MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

346 (28.7.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369545

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Donnerstag, 28. Juli 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 346

Engere Zusammenarbeit Preußen-Reich

Verhandlungen über eine zweckmäßigere Aufteilung der Aufgaben zwischen Preußen und Reich

Reformpläne in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 28. Juli.**

Wie wir hören, sind von dem neuen preußischen Kabinett Verhandlungen mit der Reichsregierung über die zweckmäßigere Aufteilung der Aufgaben zwischen den Behörden des Reiches und Preußen eingeleitet worden. In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, wird dieser Schritt als ein wesentlicher Beitrag zur Reichsreform, zum mindesten auf dem Gebiet des rein Verwaltungstechnischen, bezeichnet. Daneben will man auch die Frage untersuchen, ob es nicht möglich sei, die in der letzten preußischen Notverordnung enthaltenen neuen Belastungen zu beseitigen oder wenigstens weitgehend zu mildern. Man wird sich erinnern, daß der Kanzler in seiner Antwort auf den Brief Hugenbergs bereits derartige Absichten angedeutet hatte. Besonders interessant ist aber in diesem Zusammenhang, daß der nationalsozialistische Landtagspräsident Kerrl an den Kanzler dieser Tage einen Brief richtete, in dem er die Aufhebung der letzten preußischen Notverordnung vom Juni verlangte, die bei der Kürzung der Beamtengehälter weit über die Reichsnotverordnung hinausgehe, eine Schlachtsteuer einführe und gerade die Beamten stark schädigende Bestimmungen über die Hauszinssteuer enthalte.

Inzwischen hat die neue preußische Regierung auf dem Verordnungsweg bereits eine kleine Verwaltungsreform durchgeführt, indem sie eine größere Anzahl Landkreise und Amtsgerichte aufhob.

Außerdem stehen nach amtlicher Mitteilung „weitere Maßnahmen mit dem Ziele einer Konzentration in der Zentralinstanz bevor." Schließlich wurden eine Reihe sozialdemokratischer Landräte usw. abgesetzt.

Der Zwischenfall im Reichsrat

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 28. Juli.**

Die Auseinandersetzung des Herrn v. Gayl mit dem preußischen Minister Hirtsiefer hat sich nicht in der Reichsratssitzung, sondern vorher abgespielt. Als die Sitzung begann, war Herr Hirtsiefer nicht anwesend, so daß die Beratungen selbst ohne jeden Zwischenfall sich abwickelten. Eine Plenarsitzung des Reichsrats, in der die Differenzen in den Auffassungen des Reichskabinetts und der ehemaligen preußischen Regierung augenfälliger werden möchten, wird vor den Wahlen nicht mehr stattfinden. Minister Hirtsiefer hatte Herrn von Gayl ersucht, die Beratungen bis zur Lösung der grundsätzlichen Frage, wer nun die preußischen Reichsratsstimmen zu instruieren habe, d. h. also bis zum Urteil des Staatsgerichtshofes, zu vertagen. Der Reichsinnenminister widersprach diesem Verlangen, da in den Besprechungen über die Rundfunkreform auch auswärtige Fachreferenten, u. a. aus Stuttgart, München, Hamburg, erscheinen werden. Herr Hirtsiefer hat sich diesem Einwand denn auch gutwillig gefügt haben.

Die Ertüchtigung der Jugend

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 28. Juli.**

Die Verhandlungen über die organisatorische Ausgestaltung der von der Reichsregierung beabsichtigten Arbeit an der körperlichen und geistigen Ertüchtigung der Jugend werden, wie wir hören, voraussichtlich in der nächsten Woche abgeschlossen werden. Wir haben bereits vor längerer Zeit hier mitgeteilt, daß man bei der Erfüllung dieser Aufgaben vor allem an die Einrichtung von Führerschulen denkt, die die Unterführer der einzelnen Verbände wie der Arbeitsdienstlager nach einheitlichen Richtlinien ausbilden werden. Bisher hatte die Reichsregierung den Volks- und Wehrsport lediglich nach der negativen Seite hin beeinflußt und behandelt, was verboten sei. Federführend in dieser Frage ist das Reichsinnenministerium. Das Wehrministerium wird nur, so wird uns erklärt, an der direkten Förderung der volks- und wehrsportlichen Arbeit sich beteiligen. In die Führerschulen sollen Vertreter aller Verbände, gleich welcher politischen Richtung sie angehören, aufgenommen werden, abgesehen natürlich von den Kommunisten. Wenn völlige Klarheit über die Absichten der Reichsregierung geschaffen worden ist, werden auch die Länder und Gemeinden bestimmte Anweisungen erhalten, wie sie diese Ertüchtigung der Jugend durch die Hergabe von Sportplätzen und anderen Einrichtungen fördern und erleichtern sollen.

Verläßt Italien den Völkerbund?

Die italienische Neigung zum Austritt aus dem Völkerbund verstärkt sich

Von unserem Vertreter in Rom

= **Rom, 25. Juli.**

„Der große Rat der faszistischen Partei behält es sich vor, in seiner Oktobersitzung die Stellung des faszistischen Italien im Völkerbund zu prüfen." Dieser drohende Satz steht in der Kundgebung, die der große Rat Anfang April dieses Jahres erlassen hat, und die, wie inzwischen immer wieder versichert worden ist, die magna charta der italienischen Außenpolitik darstellt.

Er wird wieder einmal besonders aktuell durch die tiefe Erregung, die sich in diesen Tagen der politischen Kreise Italiens bemächtigte, als die Meldung vom kläglichen Abbruch der Abrüstungskonferenz eintraf.

Der Skeptizismus gegen den Wert internationaler Konferenzen und Verhandlungen, der so typisch für den Faszismus der ersten Zeit war und so sehr der Natur der italienischen Intellektuellen entspricht, hat wieder einmal den Damm praktischer Erwägungen und diplomatischer Höflichkeit durchbrochen und flutet durchs Land. Die antifaszistischen Zwischenrufe, mit denen der Sozialist Renaudel in die Versammlung der interparlamentarischen Union einbrach, haben hier begreiflicherweise arg verstimmt. Aber noch mehr die Schlußresolution der Abrüstungskonferenz. Die Italiener stehen — mit vollstem Recht! — auf dem Standpunkt, daß

Genf ein Fiasko

war und daß es etwas viel Schlimmeres als eine diplomatische Lüge ist, wenn man nun diesen Mißerfolg zu verschleiern sucht. Vor allem aber glauben sie nicht daran, daß sich die Völker noch durch solch einen fadenscheinigen Schleier blind machen lassen. Sie ziehen es also vor, auf die Seite derer zu treten, die die Dinge sehen wie sie sind. Auf die Seite der Weltmeinung. Und in diesem Zusammenhang haben die italienischen Blätter auch in diesen Tagen wieder mit hocherfreulicher Ehrlichkeit erklärt, daß die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung voll und ganz berechtigt sei.

Man muß zugeben, daß der Große Rat ein guter Prophet war wenn er in seiner April-Kundgebung erklärte, „die allzu häufigen internationalen Konferenzen" seien nur dazu gut um „die Gegensätze zu vermehren." Die Abrüstungskonferenz hat die Gegensätze vermehrt. Und daraus ziehen nun weite Kreise in Italien den Schluß, daß es besser sei, solche Konferenzen gar nicht erst zu veranstalten.

Einzelne Politiker gehen sogar in diesen Tagen so weit, daß sie im persönlichen Gespräch einen Austritt Italiens aus dem Völkerbund für die gegebene Konsequenz dieser Einstellung erklären.

Nur eine restlose Klärung der Verantwortung, so meinen sie, könne wieder Klarheit und Wahrheit bringen. Wir glauben trotz dieser Aeußerungen nicht, daß ein solcher schwerwiegender Schritt in naher Zukunft bevorsteht. Wir glauben auch nicht, daß mit einem Systemwechsel in der italienischen Außenpolitik für die nächste Zeit zu rechnen ist, was im Hinblick auf Grandis Rücktritt von vielen vermutet wird. Aber ein Wechsel der Methode scheint uns keineswegs unwahrscheinlich. Und damit hängt Grandis Rücktritt vielleicht doch zusammen. Grandi ist eine Diplomatennatur. Grandi ist ein Mann, dem die rein diplomatische Form, mit der auf den Konferenzen Politik gemacht oder nicht gemacht wird, durchaus liegt. Das Verhandeln ist seine Fähigkeit; er wird bestimmt als Botschafter in London Gutes für sein Land leisten. Aber vielleicht ist es das Handeln weniger. Und wir haben den Eindruck, daß Mussolini, der nun wieder selbst im Palazzo Chigi herrscht, der Meinung ist, daß in der nächsten Zeit für Italien das Handeln wichtiger als das Verhandeln sei. Wir meinen damit natürlich nicht — das kann garnicht genug betont werden —, daß der Duce irgendwelche Abenteuer sucht.

Aber er möchte Entscheidungen erzwingen, indem er seine außenpolitischen Thesen, die er oft genug deutlich formuliert und bisher nicht geändert hat, noch lauter als bisher in die europäische Debatte wirft.

Selbstverständlich gibt sich Mussolini keinen Täuschungen darüber hin, daß er allein Entscheidungen erzwingen, zum Beispiel Frankreich von der Notwendigkeit der Abrüstung überzeugen kann. Worauf es ihm ankommen dürfte, das ist — wie es ebenfalls in der Großrats-Kundgebung heißt — „die historischen und politischen Verantwortlichkeiten zu klären." Er will durch ein noch energischeres Herausstellen der italienischen These die andern europäischen Mächte dazu zwingen, Farbe zu bekennen. Wobei es ihm selbstverständlich nicht nur auf die Farbe ankommt, sondern auf die Schlüsse, die er daraus ziehen kann. Nämlich für die Zukunft der italienischen Außenpolitik. Wo stehen, so lautet die Frage für ihn, auf die Dauer meine Freunde und wo meine Gegner?

Das zeigt vielleicht am besten die außerordentliche Deutlichkeit, mit der heute seine Presse die deutsche Forderung auf militärische Gleichberechtigung als restlos berechtigt anerkennt

und die starre Weigerung der Franzosen, diese Gleichberechtigung zu gewähren, verurteilt. Dieses Problem, schreibt das offiziöse „Giornale d'Italia" sei das Kernstück der politischen Krise die Europa schüttelt. Dieses Problem müsse gelöst werden oder Genf habe überhaupt keinen Sinn mehr. Sturmlauf also gegen den Geist des Völkerbundes so wie er heute ist. Ein deutliches Nut aut, das vielleicht doch einmal mit einem Austritt Italiens aus dem Völkerbund enden könnte. Etwa nach der Oktobersitzung, mit der der Große Rat Anfang April so eindeutig gedroht hat.

Einigung in der Rundfunkfrage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 28. Juli.**

In der Sitzung des Reichsratsausschusses ist zwischen der Reichsregierung und den Ländern in der Frage der Neuregelung des Rundfunks eine völlige Einigung zustande gekommen. Das Reich hat die Wünsche der Länder in weitem Maße berücksichtigt.

Die Ausführungsverordnungen und Richtlinien für die Landessender werden durch ein Redaktionskomitee in engstem Einvernehmen zwischen dem Reichsinnenministerium und den Referenten der einzelnen Staaten festgelegt werden. Im großen und ganzen ist man zu folgender Regelung gekommen: Die Landessender sollen entpolitisiert werden und sich in der Hauptsache kulturellen Darbietungen widmen. Immerhin ist den Landesregierungen das Recht eingeräumt worden, in gewissem Umfang den Rundfunk für politische Mitteilungen zu verwenden. Bei der Bestellung der mit der Ueberwachung der Sendertätigkeit betrauten Staatskommissare erhalten die Länder weitgehende Selbständigkeit.

Der eigentliche politische Sender wird in Zukunft die Deutsche Welle sein. Hier bekommt das Reich ein unbestreitbares Monopol. Der reinen Parteipolitik soll aber auch die Deutsche Welle verschlossen bleiben.

Abgesehen vielleicht von den Zeiten der Wahlkämpfe, in denen ähnlich wie jetzt die Vertreter der politischen Parteien Gelegenheit erhalten werden, ihre Auffassungen im Rundfunk zu entwickeln. Freilich dürften dabei Meinungsverschiedenheiten, was nun Politik und was Parteipolitik ist, sich nicht ganz vermeiden lassen. Morgen abend wird im übrigen Ministerialrat Scholz, der Rundfunkreferent des Reichsinnenministeriums, über die Einzelheiten der Neuordnung im Rundfunk sprechen.

Beisetzung Günther Groenhoffs

Telegraphische Meldung

— **Frankfurt a. M., 28. Juli.**

Unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand heute die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des tödlich verunglückten Günther Groenhoff statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen, der seine Ansprache mit den Worten Lilienthals „Opfer müssen gebracht werden" schloß, sprachen Vertreter der Stadt Frankfurt a. M., der deutschen Segelflieger, der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, der Internationalen Studienkommission für das Segelflugwesen, der Frankfurter Landeskirche und einer ganzen Reihe anderer Verbände. Während der Feier kreisten mehrere Flugzeuge über dem von der Stadt gestifteten Ehrengrab

Das französisch-polnische Bündnis

(Von unserem ständigen Vertreter)

Warschau, Mitte Juli.

Die ständige Kriegsbereitschaft und unaufhörliche Hetze Polens gegen Deutschland und die Verhandlungen über den „Vertrauenspakt" richten die Frage nach der Haltung Frankreichs im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Polen und Deutschland wieder in den Mittelpunkt des Interesses.

Wie sehr Polen seine Hetzpolitik fortsetzt, zeigt der Aufruf des Generals Gorecki, der an allen Litfaßsäulen und Mauern von Warschau zu lesen war. Darin heißt es, „daß der ewige Feind seine bewaffnete Hand nach unserem Zutritt zum Meere, nach dem ewig polnischen Pomerellen ausstreckt. Nach den revisionistischen Attacken Treviranus und nach durchgeführten Geheimrüstungen wollen die Deutschen schon jetzt ganz offen das rauben, was unser heiligstes Eigentum ist. Sie verlangen, daß wir ihnen unsere Faustgebiete abgeben und künden die weitere Teilung Polens an. Man weiß, daß an den polnischen Grenzen bewaffnete Abteilungen auf den Augenblick warten, um den Frieden zu brechen und in Polen einzufallen. In Danzig fordern sie unsere nationalen Gefühle heraus, indem sie die deutsche Kriegsflotte begrüßen und den Stab Hitlers beherbergen. In barbarischer Weise behandeln sie unsere Volksgenossen, denen der Vertrag von Versailles Minderheiten-Rechte zugesichert hat. Die Hauptstadt und mit ihr das ganze Land erklären klar und eindeutig, daß das, was polnisch ist, auch polnisch bleiben werde. **Schlesien, Pomerellen und Posen waren, sind und bleiben polnisch!**"

Diese Hetze läßt sich nur erklären, wenn man weiß, daß Frankreich jederzeit Polen zu unterstützen bereit ist. Den Hauptbestandteil des französischen Bündnissystems zur Niederhaltung Deutschlands bildet bekanntlich die Militärkonvention mit Polen, die im März 1922 für die Dauer von 10 Jahren geschlossen und im Frühjahr dieses Jahres in aller Stille und ohne Befragung des Parlaments erneuert wurde. Bei einem Konflikt zwischen Deutschland und Polen wegen des Weichselkorridors würde Frankreich durch diesen Vertrag in einen Krieg mit Deutschland verwickelt werden. Da in Polen selbst über diesen Vertrag ziemliche Unsicherheit herrscht, fühlte sich der seit Jahren in Paris tätige ehemalige Ministerpräsident und Kriegsminister Sikorski, veranlaßt, Erklärungen über die Bündnisfrage im „Kurj. Warsz." zu bringen. Nach seinen Ausführungen trage das polnisch-französische Bündnis einen ausgesprochenen friedlichen Charakter, weil Frankreich und Polen aus rein materiellen Gründen einen Kampf mit Deutschland und Rußland nicht aufnehmen könnten. Entgegen den Behauptungen verschiedener Blätter und verschiedener Politiker sei festzustellen, daß das Bündnis nicht im November gekündigt werden könne und auch nicht in diesem Jahre ablaufe. Weder das französische politische Abkommen vom 19. Februar 1921, wie auch die zwei Tage später unterzeichnete Militärkonvention sehen einen festgesetzten Ablauf-Termin vor. Beide Verträge wurden vom Völkerbund registriert und erfuhren seither keinerlei Abänderung. Nach General Sikorski bildet das französisch-polnische Militärbündnis einen Bestandteil der internationalen Verträge und deswegen sei kein Termin des Erlöschens vorgesehen, sondern es bestehe dauernd fort.

Die gegenteilige Ansicht französischer Politiker ging aus der Presse-Polemik beim Sturz des Laval-Ministeriums und anläßlich der französischen Wahlen hervor. Damals wurden in Polen Befürchtungen laut, daß ein Linkskabinett nicht so ohne weiteres für eine Verlängerung des Abkommens zu haben sein würde. (Das Abkommen selbst war ja bereits in aller Heimlichkeit verlängert worden!) Einige polnische Blätter gingen mit offenen Drohungen gegen Frankreich vor. Man müßte, schrieb dieses Blatt in überheblicher Weise, den französischen Gegnern des Bündnisses ausmalen, wie Frankreich aussehen würde, wenn Polen nicht mehr sein Verbündeter wäre. Frankreich würde trotz Locarno ohne Polens Bundes-Freundschaft in kurzer Zeit ein Opfer Deutschlands werden. Noch größer wurde die Aufregung, als sich französische Radikalsozialisten offen für eine Lösung des französisch-polnischen Bündnisses aussprachen, weil das Bündnis mit Polen ein großes Hindernis für die deutsch-französische Einigung sei, eine Einigung mit Deutschland aber für Frankreich wertvoller wäre, als die Aufrechterhaltung eines Militärsystems zur Bekämpfung des deutschen 70 Millionen-Volkes. Gleichzeitig wurde auf die Gefahren des polnischen Korridors hingewiesen und im Interesse des europäischen Friedens eine Lösung der Korridorfrage in einem für Deutschland günstigen Sinne gefordert. Betont wurde ferner, daß selbst unter denjenigen Franzosen, die noch an die Nützlichkeit von Bündnissen glauben, ein großer Teil der An-

MARCHIVUM

sicht ist, daß der französisch-polnische Bündnis-Vertrag die deutsch-französischen Beziehungen vergiftet habe!

Jedenfalls hat sich die Temperatur der französisch-polnischen Beziehungen in den letzten Jahren erheblich abgekühlt und es ist unschwer zu erkennen, daß die Grundlage des französisch-polnischen Abkommens nicht nur von der französischen Linken bedroht wird. Ein Hauptargument dieser Entfremdung bildete Polens Außenpolitik. Anläßlich des Ausganges der Lausanner Konferenz bemüht sich Polen wieder ernstlich um die Freundschaft seines Bundesgenossen und aus diesem Grunde muß die Sicherheit seines Bündnisses allen Zweiflern erneut aufgefrischt werden. Polen unterstreicht seine gefestigte außenpolitische Stellung weiter durch ausländische Pressemeldungen über neue Bündnismöglichkeiten.

Im Innern des Landes geht die Zerstörung der Industrie rastlos weiter und das Volk schaut mit Bangen der Zukunft entgegen!

Papens Pläne

Telegraphische Meldung

Berlin, 28. Juli.

Reichskanzler von Papen gewährte dem Vertreter des amerikanischen Nachrichtenbüros United Preß eine Unterredung über die Pläne der Regierung. Der Kanzler führte aus: Der rascheste Weg zur Wiederherstellung der Wohlfahrt der Welt bestünde darin, daß **Deutschland seinen Platz an der Sonne zurückerhalte.** Die Lösung der gesamten Weltkrise sei nur möglich durch die **Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung** und die Beseitigung der moralischen Rechtung Deutschlands, die in der Kriegsschuld- und Kolonialfrage bestehe. Ferner verlangte der Kanzler **Abbau der Zollschranken** und Annahme des Hoovervorschlages über die Herabsetzung der Rüstungen. Deutschland wolle aber nicht aufrüsten, sondern lediglich ein Heer zu seiner eigenen Sicherheit und den Schutz der Grenzen.

Deutschland habe nicht die Absicht, den Goldstandard zu verlassen und mache alle Anstrengungen, um seine privaten Schulden zu tilgen. Er hoffe aber, daß eine Einigung mit den Privatgläubigern gefunden werde, damit ein Transfermoratorium umgangen werden könne.

Zur **innerpolitischen Lage** meinte der Kanzler, daß sich wegen der Ungewißheit des Wahlausganges für das Geschick seiner Regierung kaum eine Prognose stellen lasse. Er deutete die Möglichkeit einer Mehrheit der Nationalsozialisten und Deutschnationalen an oder einer Koalition der Rechten mit dem Zentrum. Der deutsche Staat sei durchaus in der Lage, mit der **Kommunistengefahr** fertig zu werden.

Die kommunistische Partei werde aber auch nach den Reichstagswahlen nicht aufgelöst

oder außerhalb des Gesetzes gestellt. Die Wiedereinführung der Monarchie sei heute einfach nicht aktuell. Schließlich betonte der Kanzler, daß er **nie** ein militärisches Bündnis zwischen Deutschland und Frankreich vorgeschlagen habe. Er habe nur Besprechungen zwischen den Generalstäben Deutschlands und Frankreichs angeregt, die dazu dienen sollten, **Mißtrauen zu zerstreuen** und **beiden Staaten Sicherheit zu gewährleisten.** Ueber die **Ratifikation von Lausanne** meinte der Kanzler, Deutschland brauche sich nicht zu beeilen, es werde zunächst abwarten, was die anderen Mächte tun.

Neue belgische Befestigungen

— **Brüssel**, 27. Juli. Einer Meldung des „Soir" zufolge hat der Verteidigungsminister auf einen Vorschlag der Befestigungskommission hin den Bau von Befestigungswerken auf dem rechten Ufer der Maas bis südlich Henri-Chapelle angeordnet. Das „Journal" fügt hinzu, der Generalstab plane auch noch eine Befestigung der Gegend von Kettenis im Norden Eupens.

Stimmungs-Umschwung in England?

In bisher dreizehn Unterhaus-Nachwahlen unterlag die nationale Regierung

Drahtung unl. Londoner Vertreters

London, 28. Juli.

Allgemeine Beachtung findet der Ausgang der **Ersatzwahlen in Wendnesbury**, wo gestern der Kandidat der Arbeiterpartei mit einer Mehrheit von fast 4000 Stimmen ins Unterhaus gewählt wurde. Bei der letzten Parlamentswahl hatten die Konservativen in diesem industriellen Wahlkreis eine Mehrheit von über 6000 Stimmen. Wenn man den Ausgang der Wahl als Anzeichen der Volksstimmung bewerten will, so zeigt sich ein bemerkenswertes **Abrücken der Wähler von der nationalen Regierung.** Die Schlußfolgerung ist aber nicht so sehr, daß die Konservativen ihren Halt verlieren als vielmehr daß unter den teils liberalen teils parteilosen Mittelschichten, die in der Panikstimmung des Wahlkampfes vom letzten Sommer für die nationale Koalitionsregierung stimmten, eine Reaktion eingesetzt hat. Jede einzelne der 13 **Nachwahlen**, die während der gegenwärtigen Parlamentssession bisher stattgefunden haben, zeigt diese Tendenz. Das Pendel ist wieder im Rückschwung begriffen. Die gemäßigten Politiker des goldenen Mittelweges sehen sich in der Wählerschaft wieder durch. Die Politik der starken Hand gegenüber Indien und Irland, die Einschränkung der sozialen Leistungen und die rücksichtslose Schutzzollpolitik stoßen in wachsendem Maße auf Widerstand.

Krise in Wien

Telegraphische Meldung

— **Wien, 28. Juli.**

In Wien herrscht Krisenstimmung. Die Parteien des **Nationalrats** lehnen in ihrer Mehrheit die Ratifizierung des Lausanner Vertrags über die Anleihe für Oesterreich ab. Dieser Vertrag sieht bekanntlich das **Verbot des Anschlusses** bis 1952 und eine weitgehende **Finanzkontrolle** Oesterreichs vor. Deutschösterreich scheint entschlossen zu sein, die neuen Fesseln abzustreifen, die das Kabinett Dollfuß ihm auf französischen Befehl anlegen wollte. Die Gegner der Anleihe erhalten von Tag zu Tag neuen Zuzug. Eine Wendung ist insofern gestern eingetreten, als der **Heimatblock**, der bisher mehr zur Regierung neigte, jetzt verlangt, daß die Ratifikation bis zur vollständigen Klärung der Anleihebedingungen verschoben wird. Der **Heimatblock scheint entschlossen zu sein, die Anleihe abzulehnen**, besonders auch weil das Kabinett Dollfuß die Reformarbeiten nicht durchführte, die es dem Heimatblock gegenüber versprochen hatte.

Immer neue Devisen-Affären

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin, 28 Juli.**

Die Zollfahndungsstelle wie die Staatsanwaltschaft befassen sich zurzeit mit einer ganzen Reihe neuer Devisenverfahren von zum Teil beträchtlichen Ausmaßen. Der interessanteste Fall betrifft den Generaldirektor Franz **Masser** von der Franz Masser AG. für Bauausführungen in Wilmersdorf. Masser soll sich schon vor längerer Zeit in Meran in Südtirol Grundbesitz von einer halben Million Lire gekauft haben. Vor einigen Monaten hat er Deutschland verlassen und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Das Finanzamt Zehlendorf hat gegen ihn ein Verfahren wegen **Hinterziehung von Reichsflucht- und Vermögenssteuer** eingeleitet. Man hat bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin sein Konto in Höhe von 100 000 ℳ sowie verschiedenen Privatbesitz, darunter ein Auto, beschlagnahmt.

Weitere Verfahren betreffen **vier Berliner Privat-Bankfirmen.** In den meisten dieser Fälle sind bereits Sicherstellungen von Geschäftsbüchern sowie Beschlagnahmungen von Konten wegen des Verdachts der Beteiligung an verbotswidrigen Effektenverkäufen erfolgt. In einem Fall handelt es sich um Zusammenhänge mit der bekannten Devisenaffäre Selmeyer.

Das Eisenbahnunglück in Berlin

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin, 28. Juli**

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Berlin teilt zu dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Gesundbrunnen mit: Die leerfahrende Lokomotive, die gestern nachmittag den schweren Unfall des Personenzuges verursachte, hat das **Haltesignal überfahren**, wie ihr Heizer bei seiner Vernehmung zugegeben hat. Das Personal dieser Lokomotive war nach einer Ruhe von 10¾ Stunden erst seit 4½ Stunden im Dienst, als das Unglück geschah. Der Lokomotivführer, der in der Charité wegen Nervenschocks aufgenommen ist, hat noch nicht vernommen werden können. Er ist 60 Jahre alt, hat schon 1917 die Lokomotivführerprüfung bestanden und gilt bei seinen Vorgesetzten als zuverlässiger und ordentlicher Beamter. In den Krankenhäusern befinden sich noch 18 Verletzte.

Gefälschte IG Farben-Aktien

— **Berlin, 28. Juli.**

Zu einer Blättermeldung, wonach Fälschungen von Aktien der IG Farben-Industrie in Umlauf gebracht worden seien, verlautet aus Bankkreisen, daß **diese Fälschungen holländischen Ursprungs** vor einiger Zeit in Dortmund aufgetaucht sind. Die Rotterdamer Polizei habe den Hersteller bereits verhaftet. Der eigentliche Auftraggeber sei geflüchtet. Die Fälschungen seien so plump, daß sie mit den Originalen nicht verwechselt werden konnten.

Reichstrauer um die Toten der „Niobe"

— **Berlin, 28. Juli.**

Anläßlich des Untergangs des Schulschiffs „Niobe" der Reichsmarine setzen am heutigen Donnerstag und morgigen Freitag die **Reichsbehörden** im gänzen Reichsgebiet die **Flaggen auf Halbmast.** Die Landesregierungen sind ersucht, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen.

Wie der Leiter der Bergungsarbeiten an der untergegangenen „Niobe", Kapitänleutnant **Boie**, mitteilt, ist nach dem Stand der Arbeiten eine Bergung der im Wrack eingeschlossenen Toten der „Niobe" zurzeit unmöglich.

Zwei polnische Flugzeuge abgestürzt

— **Warschau**, 28. Juli. Zwei polnische Kampfflugzeuge stürzten gestern ab. Das eine bei Konin an der Warthe, das andere bei Lemberg. Die je zwei Insassen wurden getötet.

Der Konflikt Paraguay—Bolivien

— **Buenos Aires**, 28. Juli. Meldungen aus La Paz besagen, das **bolivianische Volk** verlange leidenschaftlich den Krieg gegen Paraguay. 10 000 Mann seien von der bolivianischen Regierung im Gebiet des Gran Chaco mobilisiert worden.

Scharfe Angriffe Helds gegen die Reichsregierung

Telegraphische Meldung

Köln, 28. Juli.

In einer großen Zentrumskundgebung sprach gestern der bayerische Ministerpräsident Dr. **Held** vor etwa 10 000 Personen in der Rheinlandhalle. Mit Brüning sei der Mann der internationalen Tat gestürzt worden. Sein Sturz habe Vielen den Glauben an die Zukunft zerstört, die für Hindenburg gestimmt hätten, um Brünings Außenpolitik zu unterstützen. Der Regierungswechsel habe die erwartete innere Ordnung nicht gebracht. Das Kabinett Papen entspreche nicht der Zusammensetzung des Volkes. Es führe das Wort Föderalismus im Munde, handele aber unitarisch. Bei dem Vorgehen in Preußen sei das Spiel mit dem Artikel 48 zu weit getrieben worden. Deutschland werde föderalistisch sein oder es werde nicht sein. Was staatsrechtlich in Preußen geschehen sei, könne schließlich jedem anderen Lande zustoßen. In der Stunde der Gefahr müßten Rheinland und Bayern zusammenstehen, denn heute werde eine Revolution gepredigt, die der Aufrichtung eines Parteistaates diene.

Nationalsozialistische Strafanzeige

Meldung des Wolffbüros

— **Darmstadt, 28. Juli.**

Die aus der Boxheimer Dokumentenaffäre bekannten nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. **Best, Weißung und Wagner haben gegen die hessische Gesamtregierung** vom Sommer 1931, gegen die damalige **Reichsregierung** und alle damals im Amt befindlichen nichtnationalsozialistischen Länderregierungen **Strafanzeige** beim Oberreichsanwalt wegen Bezünstigung der kommunistischen hoch- und landesverräterischen Pläne erhoben.

Der Antrag begründet sich auf das von nationalsozialistischer Seite veröffentlichte angebliche geheime **Rundschreiben** des hessischen Landeskriminalpolizeiamts vom 27. Oktober 1931, das die illegalen Absichten des Rotfrontkämpferbundes betrifft.

Von der **hessischen Regierung** wird diese Veröffentlichung der nationalsozialistischen Presse als grobe Irreführung der Oeffentlichkeit bezeichnet. Es handle sich nicht um ein Geheimschreiben, sondern um ein einfaches Aktenstück, das nicht Mitteilungen hessischer Stellen, sondern solche braunschweigischer Stellen enthalte. Es sei deshalb eine Ungeheuerlichkeit, daß die nationalsozialistischen Blätter es wagen, diese Dinge, die aus einem außerhessischen Gebiet stammen, der hessischen Regierung in die Schuhe zu schieben.

Der Reichswehrminister am Mikrophon

Generalleutnant von **Schleicher** während seiner Rundfunkrede, die auf alle deutschen Sender übertragen wurde.

Orgelkunst einst und jetzt

Von Professor Fritz Heitmann

Prof. Heitmann eröffnet am 29. Juli die diesjährigen **Lübecker Orgeltage** mit einem **Bach-Konzert** auf der großen Orgel der dortigen **Marienkirche.**

Lange Zeit hindurch war die Orgel als künstlerisch ernstzunehmendes Musikinstrument etwas in den Schatten getreten. **Heute** aber erhebt sie wieder Anspruch auf den ihr gebührenden Platz, den Platz einer **Königin der Instrumente.** Orgeltagungen und -kongresse, der **Lübecker** Versuch zur Schaffung eines Zentrums der Orgelmusikpflege — alles deutet darauf hin, daß Deutschland sich seines Vorrangs vor allen anderen Ländern in der Pflege hochwertiger Orgelmusik bemüht ist.

Als wirklich rahmvoll darf die Geschichte der Orgel bildlich bezeichnet werden. Von den Wasserorgeln der Griechen und Römer, der Aachener Orgel Karls des Großen, deren Tasten mit den Fäusten niedergeschlagen werden mußten, bis zur Breslauer und Passauer Riesenorgel ist eine reiche Fülle hehrer Namen der Musikgeschichte mit Orgelbau und Orgelspiel verknüpft. — Nachdem der Byzantinerkaiser Konstantin Kopronymus (um 757) dem Frankenkönig Pippin eine Orgel geschenkt hatte, nahmen sich in Deutschland vornehmlich **Mönche** des Orgelbaues an. Als berühmteste deutsche Orgelbauer kennen wir Esaias Compenius, Arp Schnitger, Zacharias Hildebrand und in Thüringen vor allem Gottfried Silbermann, einen Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs. Man trifft heute noch vielfach und gerade **in kleinen Ortschaften** gute alte Orgelwerke. Ich selbst bin an einem Schnitger-Werk in der kleinen Kirche Ochsenwärders bei Hamburg groß geworden; besonders staunenswert an dieser Orgel waren für meine Jugendgenossen zwei Cymbelsterne, die sich zierlich um eine Sonne drehten und dabei ein Glockenspiel in Bewegung setzten. Auch in St. Jacobi in Hamburg und in St. Jacobi in Lübeck sind jetzt noch Schnitger-Orgeln im Gebrauch. — Bei den alten Orgeln findet man auch vielfach noch **Fuchsschwanz-Register**, bezeichnet mit „Noli me tangere", für Neugierige: wer da unnütz an der Tastatur herumfingerte und aus Neugier dieses Register zog, dem fuhr unversehens ein Fuchsschwanz ins Gesicht.

Auf das Aeußere der Orgel, den sogenannten **Prospekt**, verwandte man seit jeher die größte Sorgfalt. Er wurde in der klassischen Zeit des Orgelbaus zu Musterbeispielen der **Barockkunst** gestaltet. Ein herrliches Orgelwerk mit wundervollem Prospekt fand ich kürzlich im Dom zu Brandenburg; Joh. Joachim Wagner (um 1690) ist ihr Erbauer.

Daß es neben den berühmten Orgelbauern auch **berühmte Orgelspieler** gab, ist für die vergangenen Jahrhunderte, in denen fast jeder Komponist zugleich Organist war, eine Selbstverständlichkeit. Seit Conrad Paumann und den Frühmeistern, Hofheimer, Buchner, Kotter — erst kürzlich sind ihre Werke herausgegeben worden! — werden die Höhepunkte der Entwicklung durch Namen wie Froberger, Pachelbel im Süden, Buxtehude, Brunß, Scheidt im Norden Deutschlands bezeichnet. Johann Sebastian Bach wurde dann zum ragenden Gipfel der Orgelmusik überhaupt. Aber auch sein großer Zeitgenosse **Händel** hat sich mit prächtigen Konzerten auf der Orgel betätigt.

Weiter führt die Entwicklung über Liszt, Mendelssohn, Schumann, Brahms zu Max **Reger.** Während Mozart und Beethoven garnicht, Liszt und die anderen eben genannten nur gelegentlich für die Orgel komponiert haben, hat Reger wieder hochbedeutende, unerhört wirksame Werke für sie geschaffen. Mit starkem Wollen und zutem Gelingen haben sich in der Gegenwart Karnitsky Raffael, Johann Nepomuk David und Pfordtner in der Orgelkomposition betätigt.

Man darf sogar sagen, daß sich **heute die führenden Komponisten wieder der Orgel zuwenden.** Wieviel wertvolle alte Kompositionen sind in unseren Tagen für die Orgel neu entdeckt worden! Es handelt sich da nicht nur um älteste Orgelmusik — auch die Bachsche Orgelmusik wird erst heute wieder in ihrem ganzen Umfang lebendig. Eines der größten Orgelwerke aller Zeiten habe ich erst vor einigen Jahren zum erstenmal gehört in Berlin zum Vortrag bringen dürfen: den „Dritten Teil der Klavierübungen" von Johann Sebastian Bach. Als ganzes stellt das monumentale Werk eine preisharmonische Orgelmesse dar. Auf der nordisch-deutschen Orgelwoche in Lübeck im letzten Herbst habe ich in der dortigen Marienkirche, der früheren Wirkungsstätte Buxtehudes, das Werk wiederholt.

Lina Sommer †

Plötzlicher Tod der Dichterin der Pfalz

— **Karlsruhe**, 28. Juli. Hier ist kurz nach **Vollendung ihres 70. Lebensjahres** die weit über die Grenzen der Pfalz hinaus bekanntgewordene pfälzische Heimat- und Mundartdichterin **Lina Sommer** überraschend **nach kurzem Krankheit gestorben.** Aus Anlaß ihres 70. Geburtstages hat ihr die gesamte Pfalz vor nicht ganz drei Wochen in Haardt bei Neustadt eine überwältigende Ehrung bereitet.

Die ganze Pfalz nimmt diese überraschende Kunde mit ehrlicher und tiefgefühlter Trauer auf, ist doch mit Lina Sommer eine der Besten ihrer Heimat dahingegangen. Zeit ihres Lebens hat sie echt pfälzisches Volkstum verkörpert und ihre Werke wurzelten so tief und echt im pfälzischen Sein, daß sie ein untrennbarer Bestandteil allen Pfalztums geworden sind. Der „Pfälzer Humor", „Stillvergnügt", „Nun allem ebbes", „Nemm mich mit, ed rent Dich nit" und „So Sache" sind Lina Sommer zu einem wirklichen „E Pälzer Blumestreisel", das sie „Im Vorübergehen" ihrem Heimatland und seinem Volke „Zum Präsent" gemacht hat. Immer und in allen Vers- und Prosadichtungen der Pfalzdichterin pulste der Herzschlag des schönen Landes zwischen Rhein und Saar, klangen der Frohsinn seiner Bewohner und ihre heitere Lebensphilosophie in guten und echten Tönen wieder.

Und diese restlose **Verbundenheit mit Volkstum und Seele der Pfalz** ist es ja auch, die Lina Sommer in ihrer pfälzischen Heimat so geliebt und allgemein geachtet hat werden lassen. Die ganze Pfalz huldigte ihr zu ihrem 70. Geburtstage. Ihrem Namen tragen Brunnen, Straßen und Plätze als Ehrennamen. Sie wird durch ihre Werke ihrer geliebten pfälzischen Heimat weiterleben.

⊙ **Ehrung Gerhart Hauptmanns.** Die Gemeinde **Schreiberhau** hat einstimmig beschlossen, Gerhart Hauptmann das **Ehrenbürgerrecht** zu verleihen.

⊙ **Reichspost und Theaterferien.** Nach Beendigung des Gastspiels von Käthe Dorsch sind seit Samstag endgültig Ferien am Schillerplatz. Nur eine Stelle hat in Mannheim noch keine Kenntnis von den Theaterferien genommen: die wohllöbliche Reichspost, deren Reklameabteilung die Betätigung der Lichtschrift auf dem Dache des Hauptpostgebäudes obliegt. Wenn die Dämmerung hereingebrochen ist und im Zeitlupentempo die wohlgemeinten Ratschläge und weisen Ermahnungen eines fürsorglichen Gaswerkes aufflammen und wieder verlöschen, dann wird der erstaunte Zeitgenosse — sofern er die nötige Geduld aufbringt — nach einiger Zeit feststellen können, daß auch das Nationaltheater an dieser Lichtreklame beteiligt ist und daß es dem pt. Publikum und den anwesenden Fremden seinen Spielplan zur Kenntnis bringt: „22. 7. Liselott" — „28. 7. Liselotte". Man glaubt zuerst an eine optische Täuschung, schlägt im Kalender nach und stellt fest, daß bereits fünf Tage seit den angezeigten Aufführungen verstrichen sind. Käthe Dorsch, die prächtige Liselott, ist natürlich schon längst über alle Berge, während ihr Name immer noch in Leuchtschrift die Mannheimer an vergangene Tage erinnert. Aber niemand merkt, daß man vergessen hat, die überflüssige Theaterreklame aus dem einseitig auf das Gaswerk eingestellte Lichtschriftprogramm herauszunehmen. Ein Beweis dafür, wie flüchtig die Mannheimer Bürger auf das Dach der Hauptpost blicken. Vielleicht läßt man da oben bis zum Beginn der neuen Spielzeit die Liselott allabendlich weiter erscheinen. Wer kann's wissen?

⊙ **An der Handels-Hochschule Mannheim** beginnt das **Winter-Semester** 1932/33 am 1. November. Das Vorlesungs-Verzeichnis ist soeben erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen, im Verkehrsverein, sowie bei den Pedellen in A 1, 2/3 A 4, 1 erhältlich; nach auswärts kann es vom Sekretariat der Handels-Hochschule Mannheim (C 2, 1) bezogen werden. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer **Vorlesungen: Sprachkurse** sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Betreffs der Einzelheiten sei auf das Vorlesungs-Verzeichnis selbst verwiesen.

MARCHIVUM

Wie wird gewählt?

Das städtische Wahlamt teilt nochmals mit, daß nächsten Sonntag grundsätzlich in der gleichen Weise gewählt wird wie bei der Wahl des Reichspräsidenten. Die Abstimmungszeit ist jedoch geändert; es wird diesmal

von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags abgestimmt.

Da mit einer starken Wahlbeteiligung zu rechnen ist, empfiehlt es sich, bereits in den Vormittagsstunden zu wählen.

Nach 5 Uhr nachmittags dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren. Der Stimmzettel ist amtlich hergestellt und wird zusammen mit dem amtlichen Wahlumschlag den Stimmberechtigten im Abstimmungsraum ausgehändigt. Er enthält 30 Wahlvorschläge und ist deshalb verhältnismäßig lang. Infolgedessen muß der Stimmzettel zweimal zusammengelegt werden, ehe er in den Umschlag gesteckt werden kann.

Stimmzettel, aus denen der Wille des Abstimmenden nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, sind ungültig. Die Kennzeichnung auf dem Stimmzettel erfolgt am besten durch ein Kreuz in dem dem Wahlvorschlag beigefügten Kreis. Abstimmen kann nur, wer in die Stimmkartei eingetragen oder im Besitz eines für diese Wahl ausgestellten Stimmscheines ist.

Wähler, die in den letzten Wochen umgezogen, jedoch noch nicht umgeschrieben sind, können beim Vorhandensein einer Karteikarte im Stimmbezirk der bisherigen Wohnung ihre Stimme abgeben. Auf Erfordern hat sich jeder Stimmberechtigte dem Abstimmungsvorstand über seine Person auszuweisen. Es ist deshalb zweckmäßig, daß die Abstimmenden neben der Benachrichtigungskarte fürsorglich einen amtlichen Ausweis mitnehmen, z. B. Paß, Personalausweis, Familienbuch, usw.

Wähler, die keine Benachrichtigungskarte haben, können trotzdem wählen, sofern sie in der Kartei eingetragen sind oder einen Stimmschein abgeben. Da Stimmscheine nur bis morgen Freitagabend 6 Uhr ausgestellt werden können, ist es zwecklos, noch etwa am Samstag oder Sonntag beim Wahlamt Stimmscheine anzufordern.

Der letzte Akt einer Familientragödie

Das Krematorium war heute mittag bei der Einäscherung der beiden Opfer der Familientragödie in K 4, 5, wo eine Mutter und ihr 13jähriger Sohn infolge Gasvergiftung starben, derart von Menschen überfüllt, daß ein junger Mann ohnmächtig herausgetragen werden mußte. Auch beim Niedergehen des Sarges zum Flammengrab entstand ein starkes Gedränge, bei dem es zahlreichen Frauen schlecht wurde.

Nach einem Harmoniumvorspiel und einem Bläserquartett-Vortrag brachte die Sängervereinigung Mannheim, der der Vater der verstorbenen Frau Sophie Köhler angehört, unter Leitung ihres Dirigenten Heinrich Lenz ein Abschiedslied zum Vortrag. Als Redner des Freidenkerverbandes schilderte Herr Karl Wetterich die arbeitsame Natur der freiwillig aus dem Leben Geschiedenen, die für ihren 13jährigen Sohn Walther immer eine besorgende Mutter gewesen war. Jahrelang hat die im Alter von 36 Jahren verschiedene Frau in Mannheim bei verschiedenen Firmen gearbeitet. Die Freundinnen, die Sängerfreunde und die Arbeiterschaft der Firma Engelhorn u. Sturm ließen zum Zeichen ihrer Teilnahme und Trauer Blumenspenden an den beiden Särgen niederlegen.

Der Choral „O wie herbe ist das Scheiden" bildete den Abschluß der schlichten Trauerfeier.

---

* **Die täglichen Ansammlungen.** Im Laufe des gestrigen Tages kam es, wie der Polizeibericht meldet, durch Hissen von Fahnen in der Alphorn- und Mittelstraße wiederholt zu kleineren Ansammlungen, die jeweils sogleich vor der Polizei zerstreut wurden. Vier Personen, die den Weisungen der Beamten keine Folge leisteten, wurden vorläufig festgenommen. Auch im Luzenberg bildeten sich gestern abend aus Anlaß des Hissens einer Hakenkreuzfahne Ansammlungen, die die Polizei zum Eingreifen nötigten. Die Menge wurde alsbald zerstreut.

* **Postüberweisungsverkehr mit dem Saargebiet.** Vom 1. August an sind im Postüberweisungsverkehr mit dem Saargebiet telegraphische Ueberweisungen und Eilüberweisungen zugelassen. Die Gebühren sind die gleichen wie im inneren Verkehr.

Die Zeit der billigen Obstkuchen

Jetzt kann die Hausfrau wirklich billig wirtschaften. Der Obst- und Gemüseregen scheint unerschöpflich zu sein. Mit jedem Tag wachsen die

Kohl- und Wirsingköpfe

größer; Blumenkohl und Karotten sind jetzt besonders kräftig und schmackhaft. Königin ist aber noch immer die Bohne. Wachsbohnen, Stangen- und Buschbohnen, Prinzeßböhnchen machen der Hausfrau die Auswahl leicht. Es muß ja nicht immer ein Wachsbohnensalat oder ein alt gewohntes Bohnengemüse sein. Vorzüglich schmecken gestoßene Bohnen aus Brechbohnen, Karotten, Kartoffeln und etwas würfelig geschnittenem Suppenfleisch. Je länger er kocht, desto kräftiger der Geschmack.

Für die Krankenkost sind zarte Bohnen in leicht gesalzenem Wasser gekocht, und mit frischer Butter durchgeschwenkt, sehr zu empfehlen. Die gleiche Zubereitung empfiehlt sich für Karotten, denen man eine kleine Prise Zucker beifügt.

Auch ein Bauchgemüse oder mit Fleischfarce gefüllte, weiche gedämpfte Zwiebeln sind nicht teuer. Ueberhaupt kann durch gefüllte Gemüse, wie Krautwickel oder gefüllte Kohlrabi, und vor allem gefüllte Tomaten der Speisezettel sehr abwechslungsreich gestaltet werden. Gedämpfte Tomaten mit Weckfülle (es braucht nicht immer Fleisch zu sein!), mit Pfifferlinggemüse oder Reisfülle ergeben ein sättigendes Mittagsgericht, besonders wenn darnach noch etwas Obst gegeben wird. Zum Abendbrot empfiehlt sich die Tomate als Salat zu gerösteten Kartoffeln, als Butterbrotbelag oder, mit Gemüsesalaten gefüllt, als Beigabe zu Salzkartoffeln.

Die Verwendungsmöglichkeit der Tomate ist unerschöpflich und sollte noch viel mehr ausgenützt werden. Eine Tomatensuppe mit Reis und darnach ein schöner Obstkuchen ist eine erfrischende und dabei gesunde Sommermahlzeit.

Wer den Obstsegen auf dem Markt

heute wieder sah, wobei die neuen „Queische" von der Bergstraße besonders auffielen, kann garnicht mehr in Verlegenheit kommen durch die Frage „was koche ich heute". Sauerkirsch-, Zwetschen-, Mirabellenkuchen — sind auch bei den Ehemännern beliebt, von den Kindern ganz zu schweigen.

Ein besonders gutes Obstkuchenrezept sei hier noch verraten. Ein vorgebackener Mürbeteigboden wird mit beliebiger Marmelade leicht überstrichen. Darauf legt man hübsch geordnet, verschiedene Obstsorten (Pfirsiche, Mirabellen, Aprikosen, Sauerkirschen oder Johannisbeeren). Je bunter, desto hübscher und schmackhafter. Der ganze Kuchen wird noch einmal kurz in den Ofen geschoben, damit die Früchte weich werden.

Ist der Magen zu seinem Recht gekommen, so wollen auch Auge und Nase noch eine Freude haben.

Die Fülle der Blumen

war überwältigend. Dahlien in Riesenformaten, Gladiolen, leuchtender Phlox und bunte Sommerastern zeigten, daß wir den sommerlichen Höhepunkt erreicht haben, wenn es die Temperatur und auch bieten.

nicht merken läßt. Für Geschenkzwecke konnte man schöne Gloxinien und Glockenblumenstöckchen kaufen, die auf dem Blumentisch eine hübsche Abwechslung bieten.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln neue 3—3,5; Wirsing 6—7; Weißkraut 4—6; Rotkraut 8—10; Blumenkohl 15—60; Karotten Bschl. 3—6; Gelbe Rüben 8; Rote Rüben 7—8; Spinat 15—18; Mangold 8—10; Zwiebeln 8—10; Grüne Bohnen 10—25; Grüne Erbsen 12—18; Kopfsalat 8—12; Endiviensalat 8—10; Obstkohlrraben 5—7; Rhabarber 7—8; Tomaten 20—25; Radieschen 3—5; Rettich 3—10; Meerrettich 20—50; Schlangengurken groß 15—40; Einmachgurken 0,06—1,2; Suppengrünes 4—8; Petersilie 4—8; Schnittlauch 4—8; Lauch 8 bis 10; Kepiel 10—50; Birnen 20—40; Kirschen 30—40; Pfifferlinge 30—40; Pfirsiche 20—30; Heidelbeeren 20—25; Himbeeren 25—30; Johannisbeeren 14—18; Stachelbeeren 15—20; Zwetschgen 18—20; Zitronen 4—5; Aprikosen 50 bis 60; Bananen Stück 6—10; Süßrahmbutter 140—165; Landbutter 110—140; Weißer Käse 30—40; Eier 5—10; Kalb 100; Rehrücken 60—70; Karpfen 80; Schleien 100; Backfische 35—60; Kabeljau 45—50; Schellfische 60; Seehecht 60; Hahn gschl. Stück 320—400; Huhn gschl. Stück 150—400; Enten gschl. Stück 400—500; Tauben gschl. Stück 50—100; Gänse gschl. Stück 600—700; Gänse gschl. 120—140; Rindfleisch 70—75; Kalbfleisch 80; Schweinefleisch 80.

Im Fundbüro der Straßenbahn

Stumme Zeugen der Vergeßlichkeit — In Erwartung der Versteigerung

An zwei Tagen wird in der nächsten Woche am Eingang zur Turnhalle der U-Schule ein Plakat hängen, das besagt, daß hier die Gegenstände versteigert werden, die im vergangenen Winterhalbjahr in der Straßenbahn gefunden worden sind. Hunderte von Leuten haben sich diese Tage bereits vorgemerkt, denn sie wissen, daß man bei dieser Gelegenheit sehr billig zu Waren aller Art kommen kann, sofern nicht zu viele Interessenten sich gegenseitig in die Höhe bieten und schließlich noch manches weniger wertvolle Stück teurer als im Laden zu stehen kommt.

Rund 1000 Nummern werden es sein, die zum Ausgebot kommen und die auch sehr wahrscheinlich restlos ihre Käufer finden, denn die Straßenbahn hat bereits alle wertlosen Fundstücke herausziehen lassen. Was für die Versteigerung fertig verpackt im Fundbüro der Straßenbahn liegt, weist wieder das bunte Vielerlei auf, das alljährlich zweimal von der gleichen Stelle veräußert werden muß, um Platz für die ständigen „Neueingänge" zu schaffen. Im Fundbüro kann man sich natürlich nicht mit dem Wert der einzelnen Dinge befassen, sondern gibt sie so ab, wie sie gefunden wurden. Wenn dann der eine oder andere Steigerer nach dem Zuschlag einen Mangel entdeckt, so ist dies seine Sache.

Wie groß die

Vergeßlichkeit in der Straßenbahn

ist, geht aus der Zahl der Fundgegenstände hervor. Außer den zur Versteigerung gelangenden 1000 Stück, wurden in der gleichen Berichtszeit etwa 1200 Fundstücke den Verlierern, die sich rechtzeitig gemeldet haben, wieder ausgehändigt. Die ganze wirtschaftliche Lage spiegelt sich übrigens auch im Fundbüro der Straßenbahn wider. Nimmt doch die Zahl der liegengebliebenen Stücke ständig ab, wie auch die Verlierer mehr als früher sich um ihr vermißtes Eigentum bekümmern. Immerhin kommt es noch vor, daß an einzelnen Tagen bis zu 40 Fundmeldungen von den Schaffnern erstattet werden.

Am vergangenen Montag kamen nicht weniger als 22 Schirme zur Ablieferung, die am Samstag und Sonntag in den Straßenbahnwagen auf Mannheimer Gebiet zurückgelassen wurden. Da es sich bei der Straßenbahn um ein öffentliches Verkehrsunternehmen handelt, ist der Fahrgast verpflichtet, selbst das wertloseste Fundstück dem Schaffner abzuliefern, der es dann an das Fundbüro weiterleitet. Einen Anspruch auf Finderlohn hat weder der Fahrgast noch der Schaffner.

Im Fundbüro wird sorgfältig jeder Fund registriert — bei Schirmen wird auf die Rückseite der Fundmeldung der Schirmgriff gezeichnet — und dann gewissenhaft aufbewahrt. Für Kleider ist ein besonderer Schrank vorhanden, der eine hängende Aufbewahrung ermöglicht. Schirme haben ein praktisches Gestell, das sie vor jeglicher Beschädigung schützt. Zur Vorsorge wird sogar bei allen

Stoffsachen eine Einkampferung

vorgenommen. Wertsachen und Geldbörsen mit Inhalt kommen in einen Kassenschrank. Geldbeträge werden nach einer bestimmten Frist an die Kasse weitergeleitet. Sollte sich der Verlierer später doch noch melden, so bekommt er auf dem Fundbüro seine Geldbörse und an der Straßenbahnkasse sein Geld wieder. Leichtverderbliche Sachen und Lebensmittel werden nur kurze Zeit aufbewahrt und vor dem Verderben unter dem Personal und den Arbeitern versteigert, oder falls ungenießbar, vernichtet.

In dem neuen Berichts-Halbjahr haben sich bereits wieder allerlei Dinge angesammelt. Mit an erster Stelle stehen wieder Schirme und Stöcke die ja immer schon gerne stehen gelassen wurden. Den Rekord scheinen aber doch die Handschuhe zu halten, denn in der hierfür bestimmten Schublade lagern so an die 300 Paar. Bei Anblick dieses Stapels konnte man es dem Beamten wirklich nicht verdenken, daß er den Wunsch einer Dame nicht erfüllte, die einen einzelnen Handschuh brachte und den anderen Handschuh gesucht haben wollte. Dabei wußte sie nicht einmal, wo und wann sie den „Kameraden" verloren hatte.

Unzählige Aktentaschen

zeugen von der Vergeßlichkeit der Männer, während Damentaschen, Einkaufsbeutel und Marktnetze für die Damenwelt die Waage halten. Während der Landwirtschaftsausstellung wurden annähernd 80 Aktenmappen gefunden, von denen immer noch 6 Stück auf ihren Besitzer warten. Stempelkarten, Fahrscheinhefte, Trommelschlegel, Rosenkränze, Romane, Schulhefte, Hausschlüssel, Stoffpakete, Hüte, Mützen, Kragen, Rasierpinsel — alles lagert im Fundbüro der Straßenbahn und mancher Verlierer könnte wieder zu seinem Eigentum kommen, wenn er sich nur der Mühe unterziehen wollte, an dieser Stelle nachzufragen und hierbei Tag und Zeit des Verlustes anzugeben. Die 30 Pfg. Verwaltungskosten, die bei Abgabe des Fundstückes erhoben werden und die nicht im geringsten den Aufwand decken, wird man gerne missen.

Spielfest der Friedrichsschule

Wie die anderen Volksschulabteilungen veranstaltete auch die Friedrichsschule (Knaben-Abteilung) ein Spielfest. Es fand auf den weiten und prächtigen Spielwiesen der Herzogenriedanlagen am gestrigen Mittwoch statt und war vom Wetter begünstigt.

Nach einem mit Geschmack und guter Schulung von den oberen Klassen vorgetragenen Eingangslied und nach den einleitenden Worten des Leiters der Schulabteilung, Rektor Greulsamer, wurde eine abwechslungsreiche Freiübung dargeboten, die in ihrer genauen und pünktlichen Durcharbeitung ein schönes Zeugnis für die körperliche Durchbildung und die zusammenwirkende Arbeit der Lehrerschaft war. Die Klassen verteilten sich dann über den weiten Platz, und jede hatte für sich Gelegenheit, entsprechend ihrer Altersstufe Spiele vorzuführen. Es war ein buntes und bewegtes Bild, das sich den Augen der wenigen Zuschauer und der zufällig Vorübergehenden bot. Die Schüler waren mit Freude bei der Sache und bewegten sich bei aller Ordnung und Zucht doch frei und ungezwungen.

Die ganze Darbietung war ein Beweis, wie die Schule um die körperliche Ertüchtigung der Großstadtkinder bemüht ist, die so manches an Natur und Bewegungsfreiheit entbehren müssen. Als Wettkämpfe wurden ein Staffellauf und ein Fußballspiel ausgetragen, an denen die nicht unmittelbar Beteiligten als sachkundige und beifallsfreudige Zuschauer Anteil nahmen. Mit einem gemeinsamen Lied schloß das Spielfest, das für Schüler und Lehrer als gemeinsame frohe Erinnerung ein Band der Gemeinschaft bilden wird.

---

* **Der Bauzaun ist gefallen.** Das neue Gebäude des Mannheimer Arbeitsamtes geht nun seiner Vollendung entgegen. Der Bauzaun ist jetzt gefallen und die Mannheimer haben zum ersten Mal Gelegenheit, den Neubau voll und ganz auf sich wirken zu lassen. Man muß schon sagen, daß die klare und einfache Linienführung und die harmonische Farbenabstimmung der Außenfronten angenehm auffällt. Sehr wirkungsvoll nehmen sich die beiden Rundbauten aus, die dem Gebäude nach dem freien Platz hin einen hübschen Abschluß geben. Die Handwerker sind gegenwärtig noch fest an der Arbeit, um den Bau bis zu dem festgelegten Termin fertigstellen zu können und den rechtzeitigen Umzug der Amtsstellen zu ermöglichen. In den nächsten Tagen erfolgt die Besichtigung des Baues.

* **Radfahrerin schwer verunglückt.** Am Dienstag abend wurde auf der Landstraße zwischen Heidelberg und Wieblingen die 18jährige Marie Gläser aus Mannheim bei der Rückfahrt mit ihrem Fahrrad nach Mannheim von einem überholenden Personenauto angefahren. Das Mädchen wurde dabei eine Strecke mitgeschleift und sehr schwer verletzt. Es kam in die Klinik nach Heidelberg, wo man Hoffnung hat, das Mädchen am Leben zu erhalten. Auch der Kraftwagen war aus Mannheim. Er wurde von der Heidelberger Polizei bis zur endgültigen Aufklärung des Falles sichergestellt.

Tante Mielchen

„Pappi, kommt ein Löwe in den Himmel?"
„Nein, mein Junge!"
„Kommt denn Tante Mielchen in den Himmel?"
„Gewiß, mein Junge!"
Lange Pause. Dann:
„Wenn aber der Löwe Tante Mielchen auffrißt?"

LISTE 6 — LISTE 6

Wählt Deutsche Volkspartei!

Keine für Liste 6 abgegebene Stimme geht verloren!
Eigene Wahlvorschläge der Deutschen Volkspartei in allen 35 Wahlkreisen. Alle führen die Nummer 6. Alle in den Wahlkreisen nicht verbrauchten Stimmen gehen auf die Reichsliste der Deutschnationalen Volkspartei, aber zur Verrechnung nur für die Kandidaten der Deutschen Volkspartei, die auf dieser Liste stehen.
Eine politische Bindung besteht für die Deutsche Volkspartei mit keiner Partei.

Wählt Deutsche Volkspartei!

LISTE 6 — DR. ZAPF — LISTE 6

MARCHIVUM

Filmrundschau

Alhambra: „Es lebe die Freiheit!"

Eine Reihe von deutschen Filmen hat in Frankreich Beachtung und Anerkennung gefunden, deshalb erscheint es trotz aller politischen Gegensätze gerechtfertigt, wenn auch wir das Gute anerkennen, das von Frankreich kommt.

Als seinerzeit der Tonfilm „Unter den Dächern von Paris" in Deutschland gezeigt wurde, schien das Echo, das er hier fand, ein wenig übertrieben. Immerhin blieb von damals der Name des Schöpfers dieses Films, René Clair, in gutem Gedächtnis, und jetzt zeigt der gleiche Filmkünstler, der Verfasser und Regisseur in einem ist, einen Film, der durch seine ganze Anlage zu den eigenartigsten, wenn auch nicht ganz gelungenen Experimenten der Tonfilmbühne gehört. Der Zuschauer muß sich nur ein wenig in den Stil dieses Bildstreifens hineinfinden und dazu ist es notwendig, daß er den Film zum richtigen Zeitpunkt besucht, nämlich wenn er anfängt. Dadurch gelangt der Besucher ohne weiteres auf die Gleitbahn dieser reizenden filmischen Spielerei, auf der er mit immer größerem Vergnügen beim Ablauf des Ganzen heimisch wird.

Eine Fülle köstlicher Einfälle birgt dieser Film. Die geistvollen Analogien zwischen einem Zuchthaus und einem durchmechanisierten Betriebe sind überaus treffend. Dabei wird gar keine klassenpolitische Kritik geübt, sondern das Ganze bleibt, was es ist, eine filmische Spielerei, in der jedoch ein tiefer Sinn verborgen liegt: vor allem in dem, was auch die vornehme französische Prosa-Literatur auszeichnet, in der Darstellung kleiner Menschlichkeiten, die immer wieder in diesem Film überaus liebenswürdig gezeigt werden. Dem entspricht auch die Darstellung der beiden Freunde Emil und Louis von Henri Marchand und Raymond Cordy. Emil ist der kleine, gemütvolle und gute Kamerad von Louis, dem erfolgreichen, aus dem Gefängnis entsprungenen Häftling, der es zum großen Unternehmer auf dem Grammophon-Gebiet bringt. Dessen Weg zur Höhe, sein Schaden als großer Generaldirektor seines Werkes bildet einen wirkungsvollen Kontrast und zugleich eine Ergänzung zu Emils empfindsamer Art. Dieser sucht den Weg gefühlvoller Liebe zu beschreiten, der andere hat es im äußeren Erfolg ungewöhnlich weit gebracht. Als man aber dann beide nach dem turbulenten Finale auf dem Weg wieder findet, über dem das Motto des Filmtitels steht „Es lebe die Freiheit!" da sind sie beide frei von ihren bisherigen Bindungen und gehen unbekannten Zielen entgegen.

Man kann die einzelnen Phasen des Films unmöglich beschreiben, ohne damit die eigentlichen Geheimnisse seiner Wirkung preiszugeben; die sollen dem Zuschauer vorbehalten bleiben, der gewiß sein großes Vergnügen an all den sehr klug und mit feiner Satire aufgebauten Einzelheiten haben wird. Die bildliche Ausstattung offenbart größten Fleiß. Die musikalische Untermalung, die den Rhythmus des Worts sehr oft melodisch unterstreicht, besitzt die gleiche Liebenswürdigkeit wie der ganze Film. Er ist in französischer Sprache gehalten, aber er bleibt in jedem Bild durchaus verständlich, auch macht er von den guten Eigenschaften des stummen Films einen sehr ausgiebigen Gebrauch.

Im Beiprogramm wird ein sehr lustiger Tierfilm gezeigt und auch der kleine Trickfilm, der das Programm ziert, ist sehenswert und beweist, daß man auf diesem Gebiete nicht stehengeblieben ist und es nicht unbedingt nötig hat, sich in ein Micky-Mausloch zu verkriechen.

---

* **Sommerfest des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes.** Die dem Rhein-Neckar-Militär-Gauverband angeschlossenen Vereine veranstalten am Sonntag, 7. August, ab 4 Uhr nachmittags auf der Rennwiese das traditionelle Sommerfest mit Gabenverlosung zugunsten bedürftiger Kriegsbeschädigter mit Preisschießen, Preiskegeln und Tanz. Den musikalischen Teil führt das Philharmonische Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Ludwig Becker aus.

Wir hörten . . .

Mannheimer Sendung

Das Philharmonische Orchester Mannheim unter Leitung von Kapellmeister Max Singheimer war wiederum mit zwei Darbietungen im Südfunk-Programm vertreten. Der Klangkörper hat sich vor dem Mikrophon so gut eingespielt, daß man es als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, wenn die Wiedergabe der einzelnen Stücke — in den vorliegenden Fällen Märsche und Walzer sowie eine Auswahl volkstümlicher Melodien — in künstlerischer Form erfolgt.

Randsiedlungen von Ludwigshafen

* **Ludwigshafen,** 28. Juli. Der Ludwigshafener Presse und dem Stadtrat war am Mittwoch nachmittag Gelegenheit gegeben, die Stadtrandsiedlung, die nördlich vom Stadtteil Gartenstadt-Hochfeld entstanden ist, zu besichtigen. Dem Besucher bot sich bereits das eindrucksvolle Bild einer geschlossenen Siedlung, die hier in den wenigen Monaten seit dem Baubeginn — Anfang April — entstanden ist. Die Siedlung, in einem ausgetrockneten Altrheinbett gelegen, ist durch Hügel ringsum geschützt. Die Stadtrandsiedlung, die

annähernd tausend Menschen

aufnehmen wird, hat sich zu einer kleinen, zentralisierten Ortschaft entwickelt, an deren großer Hauptstraße die einzelnen Siedlerstellen mit je fünf Meter Vorgarten angeordnet sind.

Die Aufteilung des Geländes, das von der Stadt in Ermangelung genügenden stadteigenen Geländes zum Teil erst im Wege des Kaufs oder Tauschs erworben wurde, erfolgte in 184 Siedlerstellen. Jede Siedlerstelle erhält 600 Quadratmeter Land; außerdem ist die Möglichkeit geboten, etwa 400 Quadratmeter Land dazu zu pachten. Nach Bauvollendung werden die Siedlerstellen, die von einzelnen Gruppen der verschiedensten Handwerker errichtet werden, an die Bewerber abgegeben. Zunächst ist das Eigentumsrecht mietweise auf drei Jahre geregelt, dann gehen die Siedlerstellen in Erbbaurecht über.

Aus wirtschaftlichen Gründen wurde, wie 1. Bürgermeister Dr. Ecarius ausführte, die

Form des Doppelhauses

gewählt, sodaß nicht jeder Siedler, wie etwa in Mannheim, ein eigenes Haus besitzt, sondern je zwei Siedler ein vollständig durch eine Zwischenwand getrenntes Haus bewohnen. In drei Typen wurden die Häuser gebaut. Type 1 sieht im Erdgeschoß 1 Wohnküche und zwei Schlafzimmer vor, außerdem ist ein ausbaufähiges Dachgeschoß vorhanden. Bei Type 2 sind es 1 Wohnküche und zwei Wohnräume, gleichfalls mit Dachgeschoß, bei Type 3 (für kinderreiche Familien) 1 Wohnküche, 2 Wohnzimmer und 3 Schlafzimmer im Dachgeschoß.

An Reichsdarlehen werden pro Siedler bei Typ 1 2500 ℳ, bei Typ 2 2380 und bei Typ 3 3900 ℳ gewährt. Die restlichen Baukosten werden von den Siedlern durch eigene Mitarbeit aufgebracht. Eine Besonderheit der Ludwigshafener Randsiedlung ist die Vorsorge für die Betriebsfertigkeit der Siedlerstelle.

Es werden den Siedlern Geräte, Werkzeuge und Nutztiere zur Verfügung gestellt, auch sind die Siedlerstellen mit elektrischem Licht und Wasser fertig installiert,

sodaß spätere Aufwendungen nicht mehr nötig sind.

Der Monatsmietwert pro Siedlerstelle beläuft sich einschließlich Zinsen und Amortisation auf ungefähr 14 bis 18 Mark. Die Siedlerstellen sollen bis 1. Oktober bezogen werden. Erst dann wird dieser erste Versuch in Ludwigshafen vollendet sein. Die Weiterführung des Siedlungsgedankens auf dem Ludwigshafener Gebiet stößt auf Geländeknappheit, denn die anderen Siedlungen müßten schon auf Maudacher oder Oggersheimer Gebiet erstellt werden. Natürlich ist auch vorerst noch die Finanzierung weiterer Siedlungen in der Schwebe.

Hilfsaktion für das Kaiserstuhlgebiet

* **Karlsruhe,** 28. Juli. Das Staatsministerium hat in seiner gestrigen Sitzung für die durch das Unwetter vom 18. Juli schwer heimgesuchten Gemeinden des Kaiserstuhlgebietes usw. neben den bereits bewilligten 5000 Mark einen weiteren Betrag von 5000 Mark aus dem allgemeinen Fonds der Regierung für im Staatshaushaltsplan nicht vorgesehene Bedürfnisse zur Verfügung gestellt.

Wegen der Durchführung der Hilfsaktion ist das Ministerium des Innern mit weiteren in Betracht kommenden Stellen (Finanzministerium, Landwirtschaftskammern, Gebäudeversicherungsanstalt usw.) in Verbindung getreten, deren Entscheidungen unmittelbar bevorstehen.

Ferner ist der Landeskommissar in Freiburg angewiesen worden, mit aller Beschleunigung eine

Schätzung des Gesamtschadens

von öffentlichem und privatem Eigentum vornehmen zu lassen. Diese Feststellung ist bereits im Gange. Das Ministerium des Innern hat weiter durch Vermittlung der badischen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft von den verfügbaren Beständen an Roggenmehl, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die notleidenden Waldgemeinden zur Verfügung gestellt hat, eine

Teilmenge von 500 Zentner Mehl

zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses sofort nach den betreffenden Gemeinden verfrachten lassen. Eine weitere Sendung in der gleichen Menge wird in den nächsten Tagen ebenfalls an die Gemeinden ausgegeben werden. Die Abgabe an die bedürftigsten Teile der Bevölkerung erfolgt unentgeltlich auf Staatskosten.

Neben dieser Sonderaktion für die Kaiserstuhlgemeinden läuft seit einiger Zeit eine Hilfsaktion für die notleidenden

Waldgemeinden des Schwarzwaldes und Odenwaldes.

Für diese Gemeinden sind vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im ganzen 30 000 Zentner Roggen zu verbilligtem Preise zur Verfügung gestellt worden. Die Abgabe an die bedürftigen Gemeinden erfolgt nach einem vom Ministerium des Innern mit den Landräten festgestellten Verteilungsschlüssel. Davon sind bisher

10 000 Zentner Roggenmehl

zu verbilligtem Preise an die Gemeinden verschickt worden. Damit diese Aktion wegen eines etwaigen geldlichen Ausfalles für die mit der Versendung beauftragte Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft nicht aufgehalten wird, hat das Staatsministerium in der gestrigen Sitzung ferner ein Notgesetz erlassen, wonach das Land Baden gegenüber der Zentralgenossenschaft für etwaige Ausfälle an dem von ihr ausgelegten Preis für den Roggen von insgesamt 195 000 Mark eine Ausfallbürgschaft bis zur Höhe von 100 000 Mark übernimmt. Vorausgesetzt ist dabei, daß auch die Kreise, in deren Gebiet die notleidenden Gemeinden fallen, einen Anteil an der Ausfallbürgschaft übernehmen. Die Verhandlungen mit den Kreisen sind noch im Gange.

Die Reblaus im Rheingau

* **Oppenheim,** 28. Juli. Im Weinbaugebiet des Rheingaues sind in den letzten Tagen zahlreiche neue Reblausherde festgestellt worden. Die Verseuchungen wurden bisher in den Gemarkungen Geisenheim, Oestrich, Erbach, Rauenthal, Johannisberg und Hattenheim entdeckt. Die Reblaus tritt neuerdings auch im rheinischen Weinbaugebiet auf. Die Untersuchungskolonnen haben sofort die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung des Schädlings für den Weinbau einzudämmen.

Aus Baden

Ehrung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte

* **Karlsruhe,** 28. Juli. Die Badische Landwirtschaftskammer führt in diesem Jahr in den Kreisen Freiburg und Heidelberg eine Ehrung treuer landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch. In Betracht kommen Knechte, Mägde oder andere auf längere Kündigungsfrist Bedienstete, die nach vollendetem 14. Lebensjahr mindestens 10 Jahre ununterbrochen bei ein und der gleichen Herrschaft oder doch in ein und der gleichen Wirtschaft ehrlich, treu und zuverlässig ihren Dienstobliegenheiten nachgekommen sind. Die Ehrung besteht in der Verleihung einer künstlerischen Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen und Gewährung eines Geldgeschenkes von 10 Mark (für mindestens 20jährige Dienstzeit). Die Namen der mit der Auszeichnung bedachten Personen und der betreffenden Dienstherrschaft werden von der Landwirtschaftskammer in den badischen landwirtschaftlichen Zeitungen bekanntgegeben.

*

K. **Weinheim,** 27. Juli. Die Bezirkstuberkulose-Fürsorgestelle Weinheim tagte gestern nachmittag im Bürgerausschußsaal des Rathauses (altes Schloß). Med.-Rat Dr. Rose erstattete den Tätigkeitsbericht, während Stadtrechner Böhm den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1931 bekannt gab, der mit einem Verlust von 1031 abschließt. Im Jahre 1931 hatte die Fürsorgestelle 171 Neuzugänge. Oberbürgermeister Hügel dankte Med.-Rat Dr. Rose für seine Arbeit und bedauerte den Weggang dieses verdienstvollen Arztes. Dr. Rose ist bekanntlich nach Mannheim versetzt.

Aus der Pfalz

Der Schmuggel mit Zigarettenpapier

:: **Schifferstadt,** 28. Juli. Bei Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen ist hier wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß geschmuggeltes Zigarettenpapier an den Mann gebracht wird. Die Schmuggler und ihre Helfer gehen dabei mit großem Geschick zu Werke. Beim Verkauf betroffen wurde bisher nur ein hiesiger erwerbsloser Tagner, der nach vorübergehender Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Die Fischerei dankt Dr. Pfülf

:: **Speyer,** 28. Juli. Anläßlich des Scheidens von Regierungspräsident Dr. h. c. Th. Pfülf, der zugleich sein Amt als 1. Vorsitzender des Pfälzischen Kreisfischereivereins niederlegte, widmet ihm der Verein einen herzlichen Nachruf. Dank seiner kraft- und zielbewußten Leitung sei es möglich gewesen, die mehr oder weniger verwahrlosten Weiher und die wacklige Bretterhütte im Eußerthal in eine moderne Musteranlage für Fischzucht umzuwandeln. Der Verein verliere einen eifrigen Förderer seiner Sache.

*

—o— **Ludwigshafen,** 28. Juli. Vergangene Nacht wurde eine in der Goethestraße gehißte Hakenkreuzfahne offenbar vom Fenster einer anderen Wohnung des gleichen Gebäudes aus in Brand gesteckt; das Fahnentuch ist völlig verbrannt. Die Täter konnten noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

:: **Herxheim bei Landau,** 28. Juli. Bei Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen kam es hier zu einem Zwischenfall. Der auszahlende Beamte des Landauer Arbeitsamtes fürchtete — vermutlich infolge der von reichswegen verordneten Kürzung der Sätze — anscheinend den Unmut der zu Betreuenden und legte, gleichsam als Warnung, einen Revolver auf seinen Bürotisch. Darüber entstand eine große Erregung unter den Erwerbslosen. Den Vorstellungen des Bürgermeisters ist es zu danken, daß es nicht zu Zusammenstößen kam. Der Vorstand des Landauer Arbeitsamtes hat der Gemeinde Herxheim inzwischen das Bedauern über das Verhalten des Beamten ausgedrückt.

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

11

Schwere Anklagen erhob sie gegen Napoleon.

Neipperg versuchte sie zu trösten: „Er ist, wie wir Männer nun einmal sind", sagte er beruhigend. „Manchmal geht auch dem Gescheitesten der Verstand mit der Leidenschaft durch."

„Nein, nein, nein!" schrie sie auf. „Wer die Treue versprochen hat, muß sie auch halten. Was sind das für Menschen, die nicht einmal so eine Kleinigkeit zuwegebringen!"

„Hoheit, es ist keine Kleinigkeit, wenn man verliebt ist." Er sagte diese Worte mit Ueberzeugung.

Sie fuhr zurück. „Wie? Sie glauben, daß er die ehrlose Person liebt?"

Er lenkte ab. „Ein Mann mit gesunden Sinnen kann nicht wie ein Mönch dahinleben. Ein einsamer Mann, wie Napoleon, kann leichter von der Leidenschaft übergrumpelt werden als einer, dem es vergönnt ist, eine liebende Frau zur Seite zu haben. Verzeihen Sie ihm seine kleine Sünde!"

„Ahnen Sie denn, Graf, wie sehr eine Frau beleidigt wird, wenn ihr der geliebte Mann eine andere vorzieht? Darf ein Napoleon, auf den die Augen der ganzen Welt gerichtet sind, seine Gemahlin derart hintansetzen?"

„Eure Hoheit haben gewiß recht. Indes, wer weiß, ob er die Treue wirklich gebrochen hat?"

„Ist es wahr, daß die Walewska auf Elba weilt? Ja oder nein?"

„Es ist unbestreitbar, da es die französische Regierung offiziös bekanntgemacht hat."

„Nun, dann gibt es nichts zu zweifeln: Napoleon hat die Treue gebrochen! Ich weiß, was ihm die Walewska bedeutet hat! Er liebte in ihr nicht nur das schöne Weib, sondern auch die Mutter seines Kindes!"

Maria Louise brach in Tränen aus und war durch Zuspruch nicht zu beruhigen. Neipperg nahm sich vor, die für ihn günstige Gelegenheit zu nützen. Es galt aber hiebei schlau zu manövrieren. Er sah, daß seine Chancen bei der Kaisertochter um so höher stiegen, je tiefer ihre Achtung vor Napoleon sank. Aber er wollte trotzdem nichts überhasten. Noch verband ja ein dünner Liebesfaden Maria Louise mit dem verbannten Kaiser. Da hieß es vorsichtig zu Werke zu gehen. Es stand für ihn nicht wenig am Spiele. Metternich hatte ihm den Gesandtenposten in Turin, der vor zwölf Jahren mitsamt dem Königreiche Sardinien von Napoleon hinweggefegt worden war und jetzt wieder aufgerichtet werden sollte, versprochen. Wie vordem sollte König Viktor Emanuel als mächtiger König über Sardinien, Aosta und Montferrat herrschen. In Turin, der Residenzstadt, sollte wieder das prunkhafte Hofleben einziehen. Dort, vom Golde der Südensonne umflutet, wollte er, der „Herzensbrecher Neipperg" im Kreise schöner Frauen ein Fürst im Reiche der Liebe sein.

Indes, Metternich hatte ihm die Erreichung dieses Zieles nicht leicht gemacht. War auch der Versuch der Exkaiserin, nach Elba zu entfliehen, durch seine Wachsamkeit vereitelt worden, hatte auch die Affäre Napoleons mit der Walewska Maria Louise tief beleidigt, so war dennoch die Verbindung mit Napoleon nicht zerrissen. Immer wieder kamen Boten Napoleons und überbrachten seine Bitten und Beschwörungen, dem Geschwätz der Leute nicht zu glauben. Der Exkaiser sprach sogar die Hoffnung aus, seine Gemahlin an seinem Namenstage, am 15. August, bei sich zu sehen.

Neipperg beobachtete doppelt scharf. Bald konnte er erkennen, daß sich Maria Louise bemühte, den Netzen, die er mit aller Feinheit um sie ausgelegt hatte, zu entrinnen. Seine männliche Eitelkeit kam in einen harten Kampf mit seinen praktischen Ueberlegungen. Wenn er es unterließ, die Kaisertochter ganz an sich zu binden, wenn er es weiterhin duldete, daß sich die Liebesfäden nach Elba wieder fester knüpften, konnten alle seine kühnen Träume in Nichts zerfließen. Warum zurückweichen, da ihm die Punktationen „Jedes Mittel" an die Hand gaben, Maria Louise zum Werkzeug seiner ehrgeizigen Pläne zu machen? Was konnte es dabei ausmachen, daß sie eine Kaiserstochter und die Gemahlin eines ohnmächtigen Kaisers war? Sie war ein Weib wie alle anderen, nur ungeschickter und unerfahrener als andere.

Er war entschlossen, seine sieghafte Männlichkeit dem „Weibe" Maria Louise entgegenzustellen. Nur noch eine kleine Unvorsichtigkeit dieser Frau war notwendig, dann wollte er zugreifen.

Die Gelegenheit kam früher, als er dachte.

Es war vier Tage vor dem Namensfeste Napoleons. Maria Louise hatte einen Boten ihres Gemahls bei sich empfangen und ihm einen Brief und eine Locke ihres Haupthaares übergeben. Neipperg hatte die bezügliche Unterredung in seinem Salon mit angehört.

Noch konnte der Bote das Haus nicht verlassen haben, als sich Neipperg bei seiner Herrin anmelden ließ.

Sie war sehr verlegen, als der Graf ins Zimmer trat.

„Ei, Herr Graf, was führt Sie heute zu mir, da Sie sich die ganze Zeit über nicht haben sehen lassen?"

„Die Sehnsucht, Hoheit!"

„Wie? Wonach sehnen Sie sich?"

„Nach Liebe, Hoheit!"

„Nach Liebe? Es scheint, daß Sie in der Zeit, da Sie Ihre Herrin flohen, in Aix Gelegenheit gefunden haben, Ihrer Sehnsucht Erfüllung zu geben?"

„In Aix haben schon die alten Römer geliebt. Die Aquae Gratianae waren eine Hochburg der Liebe!"

„Warum so historisch?"

„Sie lachen, Hoheit, weil Sie nicht wissen, daß in Aix das Wasser mit Liebe gesättigt ist. Nicht umsonst haben diese Bäder den Ruf, daß die Frauen jung und zuweilen auch — dick davon werden!"

„Was bringt Sie auf solch absonderliche Gedanken?"

Neipperg ließ sich nicht irremachen. Scheinbar zusammenhanglos sprach er weiter: „Im Mittelalter war dieses Heilbad zugleich eine Minnestätte!"

„Lassen Sie doch die Herren; sie mußten doch auch irgendwo sein!"

„Nicht irgendwo, Hoheit, sondern just in Aix. Denn hier war der Tummelplatz der Liebesritter, hier gab sich die Liebe ohne Schranken. Hier muß man lieben . . ." Seine Stimme erstarb in Verzückung.

Maria Louise fühlte sich unbehaglich. „Ich werde die Gräfin Laschansky rufen. Vielleicht weiß sie irgend ein Probatum."

Der Graf seufzte tief auf.

„Was ist Ihnen?" fragte sie besorgt. „Sie blicken so verstört!"

„Ich kann es nicht länger ertragen, Hoheit! Ich sehe, daß ich ein Mann bin, der seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. Zu schwach, um einer Frau hart entgegenzutreten." Seine Stimme klang gebrochen, als er jetzt sagte: „Hoheit, ich bitte Sie, geben Sie mir die Entlassung!"

„Graf! Was haben Sie nur?" Sie sah ihn entgeistert an.

„Ich habe alles versucht, Eurer Hoheit meine selbstlose Hingabe zu beweisen. Nicht bloß einmal habe ich mein Leben für Eure Hoheit in die Schanze geschlagen. Nun aber weiß ich, daß Eure Hoheit auf ein solches Opfer keinen Wert legen und mich je eher je lieber fortschicken möchten. Ich räume daher das Feld lieber freiwillig und gebe Ihnen den Weg frei. Eilen Sie, wohin Sie Ihr Herz zieht! Nochmals: Ich bitte um meine Entlassung!" Er sank in die Knie und küßte das Kleid der Herrin.

„Graf! Graf!" stieß sie mühsam heraus, „was soll diese Komödie?"

Er erhob sich langsam. „Komödie? Ha! Ich wollte, es wäre bloß eine Komödie! Aber Eure Hoheit wissen genau, was mich bedrückt!"

„Ich? Nein, nein, lieber Graf! Denken Sie ja nicht, daß ich Ihre eifrigen Bemühungen um meine Person nicht voll zu schätzen weiß!"

Er schüttelte den Kopf. „Nach alledem, was mir Eure Hoheit angetan haben, glaube ich nicht mehr an die Gnade Eurer Hoheit. Eure Hoheit sind daran, mich zu vernichten!"

„Wie? — Was um Himmels willen gibt Ihnen Anlaß, so etwas zu sagen?"

„Ihr Verhalten, Hoheit, das mir nicht unbekannt geblieben ist. Mir ist nichts entgangen! Ich weiß auch das Schreckliche, das sich erst vor Minuten zugetragen hat, nämlich . . ."

„Nämlich?"

„Daß Euer Hoheit Ihrem Gemahl eine Locke Ihres Hauptes geschickt haben!"

Sie prallte zurück. „Wer . . . wer . . . kann das . . . wi . . . behaupten?"

Er sah ihr fest in die Augen. „Jener Mann, dem Sie soeben das teure Angebinde eingehändigt haben. O Hoheit, was treiben Sie für unbedachte Dinge! Sie wissen es nicht, daß Brief und Locke einem unwürdigen Mann anvertraut wurden! O Hoheit, was soll Ihr kaiserlicher Papa, was soll die ganze Welt von Ihnen denken, da Sie sich einem Feinde Ihres Vaterlandes ausgeliefert haben? Was haben Sie getan!"

Maria Louise war sprachlos vor Entsetzen.

Neipperg nützte den Augenblick. „Ihr Brief und Ihr Angebinde werden in die Hände Talleyrands gelangen. Talleyrand wird auf Grund solcher Beweise alles daransetzen, Ihnen auch noch Parma zu nehmen! Ihre und Ihres Sohnes Zukunft steht auf dem Spiele!" (Fortsetzung folgt)

Sport der NMZ

Vom Frauenturnen in der Deutschen Turnerschaft

Als im Jahre 1846 der Mannheimer Turnverein gegründet wurde, da zählten nach der alten Chronik des Vereins neben Männern auch eine stattliche Anzahl Frauen zu seinen eifrigsten Förderern. Der damalige Bestand an weiblichen Mitgliedern war allerdings, wie der des Vereins überhaupt, nur von kurzer Dauer; denn mit den Revolutionsjahren und ihren Folgeerscheinungen verschwand das Turnen aus der Oeffentlichkeit und konnte nur noch hinter verschlossenen Türen weiter gepflegt werden, ein ganzes Jahrzehnt lang. Man befürchtete von den Turnern dieser Zeit eine zu freiheitliche Auffassung über die Staatspflichten und hielt es für zweckmäßig, diese gefährlichen Elemente unter strengster Aufsicht zu halten. Die in Mannheim verübte Tat des Studenten und Turners Sand hat die Staatsmänner jener denkwürdigen Jahre zu äußerster Vorsicht gemahnt.

Unter diesen Verhältnissen war es begreiflich, daß

das Männerturnen einen starken Rückschlag erfuhr, während das eben erst einsetzende Frauenturnen für lange Zeit überhaupt wieder einging.

Die Erinnerung daran und die Erkenntnis, daß gesunde Leibesübung auch der Frau und dem heranwachsenden Mädchen von Vorteil sein könne, erwachte erst viel später wieder, etwa um die Wende des verflossenen Jahrhunderts. Die wenigen Frauen, die sich aus eigenem Erleben der Uebungsweisen dieser zweiten Gründungszeit noch erinnern können, werden darum mit einer gewissen Wehmut an die wohlabgezirkelten Menuettschritte ihrer Jugendzeit zurückdenken, insbesondere dann, wenn sie Vergleiche anstellen mit den beschwingten Formen unserer Tage.

Doch als einmal nach langen Kämpfen mit dem Vorurteil der Bann gebrochen, als zuerst in den größeren Stadtvereinen, später auch in den mittleren und selbst kleineren Vereinen das Frauenturnen als ein vorzügliches Mittel zur Erhaltung der Jugendfrische wieder richtig erkannt war, als man dazu überging, die vom Männerturnen übernommenen Formen durch geeignetere, frauenhafte Bewegungsweisen zu ersetzen und schließlich unter dem Einfluß der Gymnastik ein eigenes dem Körper und dem Wesen der Frau angepaßtes Frauenturnen zu schaffen sich bemühte, da setzte sowohl nach Form und Inhalt, als auch nach der Zahl der Beteiligten ein ungeahnter Fortschritt ein.

Heute ist es so, daß die Frauenabteilungen in vielen Vereinen den Männerabteilungen gleichgezogen oder sie gar überflügelt haben.

Es kann darum auch nicht verwunderlich erscheinen, wenn sich neben den vielen Gymnastikschulen verschiedenster Systeme selbständige Frauenturnvereine aufmachten, die Hunderte von Mitgliedern zählen, und wenn in den allgemeinen Turnvereinen die Leitung des Frauen- und Mädchenbetriebes mehr und mehr in die Hände größter und erfahrener Frauen übergeht; ebenso liegt es im Gang der Entwicklung, daß Frauen in die Leitung der großen Verbände hereingezogen werden. Freilich, ganz so einfach und leicht vollzog sich der große Wandel nicht; neben der Umgestaltung des Uebungsstoffes waren noch eine ganze Reihe von weiteren Umstellungen erforderlich, ganz besonders hinsichtlich der verwendeten Turnkleidung und werkwürdigerweise setzte gerade hierin eine Sprunghaftigkeit ein, die dem aufmerksamen Beobachter ungemein interessant erscheinen mußte. An die Stelle des Faltenrockes trat die liebliche Pumphose seligen Angedenkens und diese wurde nach wenigen Jahren durch die leichtere Einknöpfhose ersetzt. Es folgte sodann der schwarze Einheitsturnanzug und erst in den allerletzten Jahren scheint nach verschiedenen weiteren Versuchen des Rätsels Lösung gefunden worden zu sein in dem überaus schnell ganz allgemein aufgenommenen blauen Turnanzug, der gefällig, praktisch und obendrein billig ist. Für die älteren Jahrgänge wirkt allerdings der zuvor beschriebene schwarze Anzug distinkter, doch für die Jugend ist der blaue unzweifelhaft das Gewand, das für längere Zeit das Feld behaupten wird. Ganz ähnlich vollzog sich der Wechsel in der Bekleidung des Oberkörpers. Von der blauen Stoffbluse mit weißem Besatz ging man über zur Matrosenbluse, dann zur Sportbluse und hat nun mit dem Gesamtturnanzug die Bekleidungsfrage zu einem allseits befriedigenden Abschluß gebracht.

Ungemein vielgestaltig hat sich nach langem Suchen Tasten und Forschen der Uebungsbetrieb in den Mädchen- und Frauenabteilungen entwickelt.

Da wird in der gut geleiteten Turnstunde gehüpft und gesprungen, geschwungen und getanzt, daß der aufrichtige Menschenfreund nur seine Freude daran haben kann. Neben dem Hauptteil der Turnstunde, der allgemeinen Körperschule mit starken Anklängen an die Rhythmik, kommen einfache Formen des Gerätturnens, hauptsächlich Hand- und Streckübungen, zur Anwendung und bei Geschickten auch kräftigere Kost, immer aber nach Maßgabe der Befähigung. Volkstümliches Turnen und Spiel lockt wöchentlich mehrmals zahlreiche Turnerinnen auf den Rasen des Spielplatzes und wenn gegen Beendigung der Turnstunde als Lohn für fleißige Vorarbeit eine besondere Freude bereitet werden soll, dann beschließt ein Volkstanz oder ein richtiger Tanz die im Fluge verflossene Uebungszeit.

Ganz allgemein darf hier der Hinweis gegeben werden, daß bei den heutigen Auffassungen über Frauenturnen im weitesten Maße dafür Vorsorge getroffen werden ist, daß für den Vereinen anvertrauten Mädchen und die aus Freude an der Schulung ihres Körpers beigetretenen Frauen in angemessener Weise Gelegenheit finden, alle ihren Anlagen und ihrem Uebungsbedürfnis angepaßten Bewegungsformen in ausgiebigem Maße zu pflegen. Darüber hinaus findet sie die Möglichkeit, bei den geselligen Zusammenkünften, Wanderungen und turnerischen Veranstaltungen teilzunehmen an der einigenden Volkstümlichkeit, die seit Bestehen der Deutschen Turnerschaft ein ganz besonderes Merkmal dieses in allen Volksschichten verankerten Volksbundes gewesen ist. Beispiele hierfür wird am 31. Juli

das 2. Bad. Landesfrauenturnen in Offenburg

einer breiten Oeffentlichkeit als Zeugnis dafür geben, wie vorzüglich hier ebene Leibesübungen sehr wohl in Einklang zu bringen sind mit Frauenart und Frauensitte, wie das heutige rhythmische Turnen lebendige Schönheit und Anmut in Haltung und Bewegung gibt, wie die Frau bei ernstlichem Wollen und zweckdienlicher Schulung auch im Leistungsturnen ganz Erkennliches zu erreichen vermag. Dies verkürzt uns das rege Leben in den Frauenabteilungen und die reiche Erfahrung ihrer Führerschaft, deren Einrichtungen zur Aus- und Weiterbildung hinter denen des Männerturnens nicht mehr zurückstehen. Bei all dem soll und muß die Natur die Lehrmeisterin bleiben und darum darf das Frauenturnen keine schwerflüssige Wissenschaft sein, sondern will breit im Leben stehen, will Leben und Lehre zugleich sein. In dieser Weise hat es schon so manches Mal die berechnende Theorie sich totlaufen lassen.

Beim Frauenturnen gilt in aller erster Linie die Erkenntnistatsache, daß die wahre Meisterschaft nur von denjenigen erreicht werden kann, die aus dem Leben schöpfen und die vielgestaltigen Erfordernisse des Lebens in gebührender und richtiger Weise anzuwenden verstehen. Deshalb liegen Uebermaß und Künstelei ebenso abseits vom Wege, wie der reine Formalismus und die den Vereinen gestellte Aufgabe, Hüter und Förderer zu sein, kann nur erfüllt werden, wenn die Turnkunst ist, was sie sein soll von alters her, eine Brauchkunst des Lebens. Sz.

Das Banner der Badischen Turnerschaft verläßt Mannheim

Es entspricht einem alten Brauch, daß die jeweiligen Bundesbanner der Turnerschaft bei deutschen und Landesveranstaltungen der betreffenden Feststadt übergeben werden und dort verbleiben, bis eine neue Veranstaltung vor der Tür steht.

So durfte auch die Stadt Mannheim das Banner des 10. Badischen Turnkreises seit den unvergeßlichen Tagen des 15. Badischen Landesturnens vom 8. bis 10. August 1930 beherbergen. Nun trifft die Feststadt Offenburg die letzten Vorbereitungen für das 2. Badische Landesfrauenturnen am 30. und 31. Juli. Traditionsgemäß wird bei dieser Gelegenheit das Kreisbanner in die neue Feststadt überführt, um der dortigen Veranstaltung, die diesesmal lediglich den badischen Turnerinnen gewidmet ist, voranzuwehen.

Es schweifen unwillkürlich aus diesem Anlaß die Gedanken an die Mannheimer Turnerheerschau vor 2 Jahren zurück. Noch in guter Erinnerung sind die herrlichen Bilder, die es zu schauen gab und die seltenen Eindrücke, die man durch diese Veranstaltung gewinnen konnte. Fast 10 000 Turner waren es, die damals nach Mannheim strömten zu einem turnerischen Arbeitsfest im Gewande der Freude. Welch herrlichen Anblick bot an jenem Freitag und Samstag unser Mannheimer Stadion, das bis in die letzte Ecke von den Wettkämpfern bevölkert war. Eindrucksvoll erscheint nochmals vor unserem geistigen Auge der Zug der Turner vom Bahnhof zum Schloß, auf dessen Altane das Banner der Badischen Turnerschaft dem Oberbürgermeister der Feststadt Mannheim übergeben wurde. Einen überraschenden Begriff bekam unsere einheimische Bevölkerung von der Wucht und dem tieferen Sinn eines Landesturnens jedoch am Haupttestage. Dicht gedrängt umsäumten an diesem Sonntag in den Vormittagsstunden die Einwohnerschaft und zahlreiche Auswärtige die festlich geschmückten Straßen der Stadt, durch welche die stattlichen Festzüge zogen, und dann darf der Höhepunkt und Ausklang, das große Schauturnen auf den Neckarwiesen nicht vergessen werden, das ebenfalls große Massen an sich gezogen hatte.

Noch heute spricht man in der Stadt und im Lande von jener schönen und vorzüglich gelungenen turnerischen Veranstaltung, und man wird auch über die Offenburger Festtage sich oft und gern an jene Tage in Mannheim erinnern.

Wenn es sich die Mannheimer Turnerschaft verlaßt hat, das Kreisbanner bei seinem Auszug aus Mannheim in einem festlichen Zuge zum Bahnhof zu geleiten, so deshalb um dem Ernst der Zeit Rechnung zu tragen. Die Uebergabe des Banners erfolgt am Samstag abend in Offenburg durch Bürgermeister Büchner, als Vertreter unseres Oberbürgermeisters. Gr.

Turner gegen Sportler

Die Sportler siegen nach guten Leistungen mit 126:80 Punkten

Zum ersten Male trafen sich am Mittwoch abend Turner und Sportler zu einem Leichtathletikgruppenkampf, der nun dauernde Einrichtung werden soll. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge nahm unter der technischen Leitung von Volksturnwart Döring der Kampf einen glatten Verlauf; um so mehr, da das ideale Kampfgelände des TV 46 für solche Veranstaltungen glänzend geeignet ist. Zu gleicher Zeit können 3 und auch 4 Disziplinen erledigt werden, wodurch es möglich wurde, das 19 Wettbewerbe vorsehende Programm in etwa 2 Stunden abzuwickeln. Allerdings geht durch diese „Massenverfahrung" dem Publikum manches wertvolle Kampfmoment verloren.

An dem Wettstreit nahmen Männer und Frauen teil. Die Jugend begann; ihr waren vier Wettkreise vorbehalten. Luh-DSV gewann für die DSV das Kugelstoßen mit 12,15 Meter; der MTG-Mann Höchler war in 11,0 Sieger im 100 Meter-Lauf. Den Hochsprung holte sich der Turner Fehn mit 1,57 Meter, während die 4 mal 100 Meter von der MTG-Staffel in 46,2 für die DSV gewonnen wurde, die damit auf 23 Punkte gegen 21 für die Turner kam.

Die Damen bestritten 100 Meter, Weitsprung und 4 mal 100 Meter. Auch hier war die MTG glänzend vertreten. Frl. Mörz, die sehr gut in Form war und bei 5 Versuchen viermal die 5 Meter-Marke übersprang, gewann diese Konkurrenz mit 5,09 Meter. Frl. Sehr war bei den 100 Meter in 13,2 Sek. siegreich. Die Staffel wurde in 53,2 gerade noch vor den mächtig aufkommenden Turnerinnen gewonnen. Das außer Konkurrenz eingelegte Kugelstoßen holte sich Frl. Bäuerle-TV 46 mit 10,40 Meter. Die Damen brachten mit 20:13 Punkten schon einen beträchtlichen Vorsprung.

Bei den Senioren war die Ueberlegenheit der Sportler, obwohl Neumann und Hasenfuß ersetzt werden mußten, noch größer; doch mußten auch die Turner auf einige bewährte Leute verzichten, wodurch ihnen manchen Punkt verloren ging. Erdrückend war die Ueberlegenheit der Gäste in den Läufen. Hier konnten die Turner dreimal nur die letzten Plätze belegen. Neckermann wurde in 11,3 Sieger im 100 Meter-Lauf und war auch in der glänzenden Zeit von 22,7 vor Eichin bei den 200 Meter im Ziel. Reimer und Scheuit holten sich in dieser Reihenfolge die 400 Meter. Die Zeit des Siegers, Reimer, war 53. Auch die 800 Meter brachten mit Abel und Hein einen Doppelerfolg für die Sportler; in 2:08,5 Min. wurde Abel Sieger. Einen äußerst spannenden Endkampf lieferten sich im 5000 Meter-Lauf Gafner-DSV und Wild-DT. Wild übernahm in der letzten Runde die Führung mit etwa 8 Meter, die er aber gegen den stark nachdrängenden Gafner, der schließlich mit 5 Meter in 16.46 Min. siegte, nicht halten konnte. Die 4 mal 100 Meter-Staffel holte die MTG mit Kirchheimer, Gärtner, Schmitt, Reimer; während Baisch-MTG und Abel, Heimbs-DSV ganz überlegen die 3 mal 1000 Meter gewannen. Punkte 32:25 für DSV.

Im Sprung kamen die Turner durch Grumer mit 1,70 Meter im Hochsprung zu ihrem einzigsten Seniorensieg, nachdem im Weitsprung Neckermann mit dem letzten Sprung den führenden Turner Buß (6,22 Meter) mit 6,34 nur einen Zentimeter überbieten konnte. Punkte 11:21.

Im Gesamtergebnis gewannen also die Gäste mit 126:80 Punkten mit großem Vorsprung den Kampf. Im Rückkampf, den die DSV 1908 veranstaltet, erwarten wir die Turner etwas stärker. Jedenfalls steht fest, daß auch diese Veranstaltung, gut gelungen, werbend war für die Leichtathletik und damit, das Resultat ganz außer Acht lassend, in beiden Lagern volle Befriedigung auslöste.

Die Ergebnisse:

Jugend, 100 Meter: 1. Höchler-DSV 11,0; 2. White-DT 12,0; 3. Hermes-DT 12,2 Sek. **Hochsprung:** 1. Fehn-DT 1,57; 2. Oeh-DT 1,47; 3. Mörz-DSV 1,37 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Luh-DSV 12,15; 2. Semine-DT 11,92; 3. Mörz-DSV 11,09 Meter. **4 mal 100 Meter:** 1. DSV 46,2; 2. DT 46,5 (Handbreite zurück).

Damen, 100 Meter: 1. Sehr-DSV 13,2; 2. Bechtler-DT 13,8; 3. Kehl-DSV 14,0 Sek. **Weitsprung:** 1. Mörz-DSV 5,09; 2. Bechtler-DT 4,84; 3. Kehl-DSV 4,50 Meter. **4 mal 100 Meter:** 1. DSV 53,2; 2. DT 55,4 Sek.

Herren, 100 Meter: 1. Neckermann-DSV 11,3; 2. Gärtner-DSV 11,4; 3. Eichin-DT 11,8 Sek. **200 Meter:** 1. Neckermann-DSV 22,7; 2. Eichin-DT 24,1; 3. Rehmer-DSV 24,4 Sek. **400 Meter:** 1. Reimer-DSV 53; 2. Scheuit-DSV 56; 3. Hahn-DT 57 Sek. **800 Meter:** 1. W. Abel-DSV 2:08,5; 2. Hein-DSV 2:04; 3. Weiher-DT 2:07 Min. **5000 Meter:** 1. Gafner-DSV 16:49; 2. Wild-DT 16,46; 3. Thiers-DT 16,54 Min. **4 mal 100 Meter:** 1. DSV 8:38; 2. DT 9:02 Min. **3 mal 1000 Meter:** 1. DSV 46 Sek.; 2. DT. **Weitsprung:** 1. Neckermann-DSV 6,35; 2. Buß-DT 6,30; 3. Bütte-DT 6,19 Meter. **Hochsprung:** 1. Grumer-DT 1,70; 2. W. Abel-DSV und Metzger-DSV je 1,65 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Neil-DSV 10,12; 2. Greulich-DT 12,66; 3. Abel-DSV 11,40 Meter. **Speerwerfen:** 1. Neil-DSV 47,20; 2. Köppen-DT 47,46; 3. Abel-DSV 40,69 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Gg. Abel-DSV 37,81; 2. Greulich-DT 37,71; 3. Ringlet-DT 33,50 Meter.

Die „Tour" vor dem Abschluß

Ruhiger Verlauf der 17. Etappe nach Metz

Auf dem 165 Km. langen Weg von Straßburg nach Metz gab es am Mittwoch bei der französischen Radrundfahrt so wenige Ereignisse, daß man den Eindruck haben konnte, die Fahrer hätten sich bereits mit der Tatsache eines französischen Sieges in der Einzel- und Länderwertung abgefunden. Eine Veränderung der Ergebnisse wird allerdings auch nur noch durch außergewöhnliche Ereignisse möglich sein. Trotzdem versteht man es nicht, daß wenigstens nicht einmal der Versuch gemacht wird, durch eine Serie von Vorstößen die französische Front ins Wanken zu bringen.

17. Etappe Straßburg—Metz (165 Km.): 1. di Paco 5:08,36; 2. Louyet; 3. Antenen; 4. Lapébie; 5. Speicher; 6. Bianegua (1. Tourist); 7. Nicolas Franz; 8. alle übrigen 52 Fahrer gemeinsam, darunter auch die deutsche Mannschaft.

Gesamtwertung: 1. Leducq 127:03,12; 2. Stöpel-Deutschland 127:23,15; 3. Camusso 127:33,30; 4. Pesenti 127:34,20; 5. Vervaecke 127:32,01; 6. Thierbach 127:50,10; 9. Barral (1. Tourist) 127:59,04; 18. Buse 128:26,56; 22. Geyer 128:40,50; 33. Sieronski 129:41,54; 36. Altenburger 131:13,20; 50. Risch 131:21,47; 56. Umbenhauer 131:30,59 Stunden.

Länderwertung: 1. Italien 380:02,04; 2. Frankreich 380:12,08; 3. Belgien 383:34,16; 4. Deutschland 386:45,11 Std.; 5. Schweiz 386:44,17 Std.

Mannheimer Schüler- und Jugend-Regatta

Am Sonntag (31. Juli) veranstaltet der Mannheimer Regatta-Verein auf dem Mühlauhafen seine Jugend- und Schülerregatta, unter Beteiligung von 8 Vereinen, mit 26 Booten und 137 Ruderern. Es kommen 9 gut belegte Rennen zur Durchführung, an dem sich Vereine aus Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Rüsselsheim und Worms beteiligen.

Die Meldungen:

Anfänger-Vierer: 1. Mannheimer RG; 2. Heidelberger RK. — **Erster Vierer:** 1. Mannheimer RG; 2. Heidelberger RK. — **Zweiter Vierer:** 1. RG Worms; 2. Ludwigshafener RV; 3. Mannheimer RV Amicitia; 4. Heidelberger RK. — **Vierer:** 1. Heidelberger RK; 2. RG Rüsselsheim; 3. Mannheimer RV Amicitia; 4. Mannheimer RG. — **Vierer:** 1. Ludwigshafener RV; 2. Heidelberger RK. — **Vierer:** 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 2. RG Heidelberg; 3. Heidelberger RK. — **Gig-Vierer:** 1. RG Rüsselsheim; 2. Rheinklub Alemannia; 3. Heidelberger RK; 4. RG Heidelberg; 5. RG Worms. — **Achter:** 1. Mannheimer RK; 2. Mannheimer RV Amicitia; 3. Heidelberger RK.

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 29. Juli

Im wesentlichen Fortdauer der bestehenden Witterung mit zeitweisen Regenfällen, anhaltende Westwinde.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	14	19	11	W	leicht	halbbedeckt
Königstuhl	563	706,6	11	16	11	SW	schwach	Nebel
Karlsruhe	120	763,2	14	20	12	SSW	leicht	bedeckt
Bad Baden	213	763,4	14	19	12	SW	leicht	Regen
Villingen	712	764,6	12	17	6	SW	schwach	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	11	17	8	S	leicht	Regen
St. Blasien	780	—	11	16	8	W	leicht	bedeckt
Badenweil.	422	764,2	14	19	13	SW	leicht	halbbedeckt
Feldbg. Schw.	1275	638,7	7	9	3	W	mäßig	Nebel

Auch heute weist die Großwetterlage keine Aenderung auf. Die bestehende Witterung wird andauern.

Reisewetter in Deutschland

(8 Uhr morgens)

Alpen: 13 Grad, heiter. Gestern: Warmer Tag, unbeständig mit Schauern.

Rhein- und Wesergebiet: 13—15 Grad, veränderlich. Gestern: Vorherrschend kühl, unbeständig.

Harz- und Thüringer Wald: 14 Grad, heiter. Gestern: Kühle Nacht, gewittrig.

Nordsee: 15—16 Grad, wolkig. Gestern: Kühl, veränderlich.

Ostsee: 16—17 Grad, heiter. Gestern: Warmer Tag, veränderlich.

Flugwetter in Deutschland

Die Grenze der maritimen Strömung die weiter anhält, verläuft jetzt im Osten quer durch Polen. Sie divergiert aber östlich der Elbe, weshalb dort geringe Geschwindigkeiten und weniger dichte höhere Bewölkung vorherrschend. Bis 1000 Meter wehen im westlichen Deutschland durchweg Westsüdwestwinde in Stärke von 10 Metersekunden, darüber bis zu 15 und an der Ostseeküste 20 Metersekunden. Die Sichtverhältnisse sind gut, Flugzbehinderung tritt örtlich begrenzt durch einzelne Regenschauer ein.

Wassertemperaturen (8 Uhr morgens)

Bodensee bei Konstanz	17	Grad
Rhein bei Karlsruhe	17	„
Rappenwörth (Badebecken)	18	„

Was hören wir?

Freitag, 29. Juli

Frankfurt

7.00: Bad Dürrheimer Frühkonzert. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Unterhaltende Klaviermusik. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 19.00: Reden zur Reichstagswahl. — 20.00: Sinfonie-Konzert. — 21.00: Hinter Luft und Gasschutz, Vortrag. — 21.30: Tenöre singen. — 22.45: Nachtmusik.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Dr. Ehrenreich: Bedeutung der Kosmetik in der heutigen Zeit. — 15.50: Bücherstunde. — 16.30: Unterhaltungskonzert. — 17.45: Dr. Gabriel: Wohnlaube und Siedlerheim. — 19.00: Aus Operetten. — 21.20: Bach-Konzert.

Langenberg

7.05: Brunnenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Der kleine Muck, Märchenspiel. — 17.00: Vesperkonzert. — 19.00: Reden zur Reichstagswahl. — 19.30: Dr. H. Derkum: Die Bedeutung der Sozialversicherung für die Landwirtschaft. — 20.00: Operettenabend. — 22.30: Nachtmusik.

München

10.30: Deutsch schreiben und deutsch sprechen. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: W. Hintermeyer und sein Sohn spielen Werke für Violine und Zither. — 14.30: Kinderferienstunde. — 15.05: Stunde der Frau. — 16.05: Kompositionen von Joseph Haas. — 17.00: Vesperkonzert. — 19.00: Reden zur Reichstagswahl. — 20.00: Serenaden. — 21.00: Rund der Sabinerinnen.

Südfunk

7.05: Bad Dürrheimer Frühkonzert. — 10.00: Lieder von G. Schulz. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Lieder von Schubert. — 16.00: Freudenstädter Kurkonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 19.00: Reden zur Reichstagswahl. — 20.00: Sinfoniekonzert. — 21.00: Luft- und Gasschutz. — 21.30: Tenöre singen. — 22.50: Nachtmusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Aus Opern. — 16.30: Aus Eisenstadt: Haydn-Ehrung deutscher Jugend. — 18.45: Unterhaltungskonzert. — 22.00: Wolfg. Amadeus Mozart.

Aus dem Ausland

Beromünster: 13.10: Der populäre Schubert. — 15.30: Blasmusik-Konzert. — 20.00: Volkstüml. Abend. — 21.45: Moderne Tanzmusik.

Nur NIVEA-CREME kaufen!
Nichts anderes! — Es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Euzerit enthält! • •

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: i. V. Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Abwicklung der Favag

Protest in der Generalversammlung

⊙ Frankfurt a. M., 28. Juli. (Eig. Dr.) In der heutigen Favag-GV., in der 30 Aktionäre vertreten waren, wurden in mehrstündiger Dauer nochmals die Favag-Tragödie und eine Fülle von Einzelfällen erörtert, die aber bereits im wesentlichen durch den großen Strafprozeß geklärt sind. Der Bericht der Liquidatoren sowie die Bilanz für 1929 und die Bilanz für 1930 wurden genehmigt und den Liquidatoren Entlastung erteilt. Ebenso wurde der AR. bis 1930 entlastet. Der Sitz der Gesellschaft wird nach Berlin verlegt. Für den ausscheidenden Liquidator Dr. Semmler, der in den AR. übertritt, wurde Herr Ziegler-Berlin gewählt. Der bisherige AR. scheidet in seiner Gesamtheit aus. Dafür wurden neu gewählt Dr. Johannes Semmler, Berlin, Direktor Berliner, Frankfurt a. M., Direktor Hans Guth, Zürich und die beiden Rechtsanwälte Koch und Wolff, Berlin. Vom Gläubigerausschuß sind nun drei Herren Mitglied des AR.

Gegen sämtliche Beschlüsse stimmte eine kleine Minorität mit durchweg 134 800 ℳ von insgesamt 18,8 Mill. Mark vertretenen Aktien. Dr. Herzfeld (Deutsche Warentreuhand-AG.) hatte allein 18,1 Mill. ℳ Aktien angemeldet. Die Opponenten Dr. Salomon und Dr. Rosenburg, Frankfurt a. M., die bekanntlich Prozesse um die Favag führen, bemängelten die Vorlage der unrichtigen Bilanzen der Jahre 1929 und 1930, ohne daß schon die Bilanz für 1931, die einen klareren Einblick in den Stand der Liquidation gestattet, vorgelegt werde. Der deswegen von Salomon gestellte Vertagungsantrag wurde gegen die erwähnte Stimmenzahl abgelehnt.

Ein Vertreter des Gläubigerausschusses bemerkte, daß die Favag heute den Gläubigern gehöre und nach einem vom AR gebilligten Vergleich abgewickelt werde, so daß die Bilanzen hinter dem Status zurücktreten. Gegenüber von zahlreichen Einzelfragen Dr. Rosenburgs, so u. a. nach der Nichtinanspruchnahme der Bürgschaft der früheren Verwaltungsmitglieder und von Mitgliedern der Konzerngesellschaften, ferner nach der Summe des Allianzkaufpreises, wollte Dr. Salomon vor allem das System der Abwicklung klar gestellt haben.

Die Liquidatoren hatten die frühere Opposition gesprengt, einmal weil man den Schweizer Aktionären 100 ℳ je Aktie gegenüber 60 ℳ je Aktie für den deutschen Aktionär gezahlt, ferner den Michael-Konzern ungelöst habe und schließlich weil man dem Deutschen Aktionär-Schutzverein eine Abfindung von 100 000 ℳ bzw. von 50 000 ℳ, wie von Aktionärseite erklärt wurde, gegeben habe. Auch sei die Tätigkeit des Reichsaufsichtsamtes reglementmäßig zu klären.

Dr. Semmler beantwortete weitgehend sämtliche Anfragen und verwies vor allem darauf, daß der 9gliedrige Gläubigerausschuß, der sich aus den verschiedenen Interessengruppen zusammensetzt, sämtliche Liquidationsmaßnahmen geprüft habe, der alte AR aber keinerlei Sondereinfluß ausübte. Das Michael-Geschäft sei vorteilhaft für die Favag abgewickelt worden. Die einzelnen Regreßansprüche gegen jedes Verwaltungsmitglied wurden geprüft. Nur wenige Fälle sind noch nicht durch Vergleich oder sonstwie erledigt. Den Kaufpreis der Allianz könne man ziffernmäßig nicht angeben, da dieses Geschäft tatsächlich einem Tauschgeschäft mit gegenseitiger Verrechnung gleichkäme.

Ueber die Kosten der Favag-Liquidation wurden Angaben nicht gemacht. Auf nochmalige Anfrage, wonach der Deutsche Aktionärverein besondere Abfindungen früher erhalten habe, die mit 50 000 bis 100 000 ℳ als tatsächlich angegeben wurden, wurde vom AR.-Vorsitzenden erklärt, daß das AR.-Gremium und von den Liquidatoren, daß die Favag keinerlei Zahlungen geleistet hat. (Offenbar liegt ein ähnlicher Fall bei dem kürzlich gemeldeten Fall der Opposition der Frankfurter Hypothekenbank vor.)

Der Antrag Dr. Salomons, die GV. möge beschließen, zwecks Vorbereitung der Beschlußfassung der Regreßansprüche gegen den AR., sowie wegen Prüfung der Anfechtung des zwischen der Gesellschaft und dem AR. abgeschlossenen Regreßverzichtvertrags eventl. wegen Regreßansprüchen gegen die Liquidatoren eine Revisionskommission, aus drei Personen bestehend, zu bestellen und dementsprechend die Beschlußfassung über die Bilanzen zu vertagen, wurde mit dem erwähnten Stimmenverhältnis abgelehnt. Dr. Rosenburg wünschte schließlich eine freiwillige Abfindung der noch vorhandenen Aktionäre, worauf die Verwaltung nicht mehr einging. Sodann erfolgte die Annahme der üblichen Regularien. Wie schon gesagt, wurde Protest durch die Opposition gegen die einzelnen Beschlüsse eingelegt.

Giesche Verlustabschluß

⊙ Berlin, 28. Juli. (Eig. Dr.) Der Abschluß der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben für 1931 weist einen Verlust von 268 000 ℳ gegenüber 24 000 ℳ Reingewinn i. V. aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Anlagezugänge diesmal der Rücklage für Erneuerungen entnommen wurden. Auch die Bilanzierung der Anlagewerte mit 1 ℳ ändert dies nicht, jedoch ist der Erneuerungsfonds von 9,8 auf 6,8 Mill. ℳ zurückgegangen. Durch Auflösung stiller Reserven wurden die Beteiligungen von 88,4 auf 33,7 Mill. ℳ abgeschrieben.

Der Bericht betont, daß der jetzt eingeschlagene Weg der Subvention der deutschen Zinkindustrie nur als provisorische Maßnahme angesehen werden könne. Die erforderliche Marktsicherung und damit auch die für die Verbraucher notwendige Preisstabilität würde nur durch eine Zollregelung erreicht. Das Projekt der Errichtung einer Zinkelektrolyse in Magdeburg wird weiter bearbeitet und hat, was auch die Finanzfrage angeht, weitere Fortschritte gemacht.

Stumm-Abschlüsse

12,5 Mill. Fr. Verlust bei Neunkirchen / 7 (8) vH. Dividende bei Homburg

⊙ Neunkirchen, 28. Juli. (Eig. Dr.) Die Neunkircher Eisenwerk vorm. Gebrüder Stumm Neunkirchen a. Saar schließt das am 31. März beendete Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 14,4 Mill. Fr. auf Anlagen und 11,1 Mill. Fr. auf Warenvorräte (i. V. 16,9 Mill. Fr. Gesamtabschreibungen) mit einem Verlust von 12,5 Mill. Fr. gegenüber einem Gewinn von 4,8 Mill. Fr. i. V. Nach Absatz des Vortrages von 4,8 (5,0) Mill. Fr. wird der Restverlust aus dem 20 Mill. Fr. betragenden Spezialreservefonds abgedeckt. Die Produktionsziffern waren im Berichtsjahr rückläufig. Es wurden erzeugt (in Mill. To.): Koks 0,33 (0,46), Roheisen 0,31 (0,39), Rohstahl 0,33 (0,43), Fertigerzeugnisse und Halbzeuge 0,28 (0,34). Im neuen Geschäftsjahr habe sich, wie die Verwaltung erklärt, die Beschäftigung etwas verstärkt und man hofft, daß eine Erholung der politischen und finanziellen Weltlage auch zu einer Besserung der Beschäftigung und Preise führen wird.

Die Homburger Eisenwerke AG. vorm. Gebrüder Stumm in Homburg a. Saar, deren Werk von der Neunkirchener Eisenwerk AG. in Pacht betrieben wird, schließt für 1931 einschließlich 0,5 (0,4) Mill. Franken Gewinnvortrag mit einem Bruttogewinn von 1,9 (1,7) Mill. Fr. Nach Abzug von 0,8 (1,1) Mill. Fr. Unkosten ergibt sich ein Ueberschuß von 1,1 (1,0) Mill. Fr. Hiervon werden 0,6 Mill. Fr. durch einen Vergleich mit der Regierungskommission des Saargebietes aus einem Stempelsteuerstreit beansprucht. Aus dem Rest sollen 7 (8) v. H. Dividende verteilt werden. Der GV. wird vorgeschlagen, 10 Mill. Fr. Genußscheine zu Pari in Aktien umzuwandeln, wodurch sich das AK. auf 18,36 Mill. Fr. belaufen wird.

Papier- und Tapetenfabrik Bammental

Kapitalzusammenlegung 5:2 genehmigt

Das Unternehmen legt erst jetzt den Bericht und Abschluß über das am 31. Mai 1931 beendete Geschäftsjahr vor. Im Vorstandsbericht wird u. a. ausgeführt, daß die Tapetenfabrikation 1930/31 unter der Wirtschaftskrise besonders zu leiden hatte, weil nicht nur die Verkaufspreise großen Abschlägen unterworfen waren, sondern auch erhöhte Abschreibungen auf fertige und halbfertige Fabrikate und das Materiallager erforderlich wurden, denen gegenüber die nur zögernd eingetretene Preisermäßigung der Rohmaterialien kaum ins Gewicht fiel. Auch von Verlusten bei der Kundschaft konnte das Unternehmen nicht verschont bleiben. Aus all diesen Gründen schließt die Ertragsrechnung per 31. Mai 1931 bei einem Fabrikationsüberschuß von 505 225 (985 225) ℳ bei 681 897 (858 534) ℳ Unkosten nach 90 718 (113 467) ℳ a. Abschreibungen mit einem Verlust von 249 481 ℳ ab (1929/30 einschl. 4 085 ℳ Vortrag 17 309 ℳ Gewinn), der vorgetragen wurde.

In der Bilanz erscheinen (alles in 1000 ℳ) bei 1200,0 AK. die o. Rücklage mit 125,0 (unv.), Spezialrücklage mit 90,0 (unv.), Obligations- und Genußrecht-Tilgungskonto mit 19,5 (19,75), Delcredere mit 40,0 (—) und Kreditoren mit 475,57 (628,88), denen gegenüberstehen an Aktiven Immobilien 716,0 (731,0), Maschinen und Werkzeuge 208,0 (229,0), Walzen und Formen 30,0 (unv.), Wechsel 18,2 (17,48), Effekten und Beteiligungen mit 22,8 (unv.), Debitoren mit 345,7 (500,7) und Vorräte mit 381,2 (481,8).

Die heute unter dem Vorsitz von Bankdirektor Janda abgehaltene o. GV., in der 8981 StA.-Stimmen und 9000 VA.-Stimmen vertreten waren, genehmigte die Regularien und wählte den AR. in seiner seitherigen Zusammensetzung wieder. Zur Beseitigung der Unterbilanz und zur Vornahme von entsprechenden Abschreibungen auf die nicht mehr zeitgemäßen Anlagewerte beschloß die GV. einstimmig die Auflösung der Spezialreserve von 90 000 ℳ und teilweise auch der o. Reserve mit einem Betrage von 77 500 ℳ, sodaß nur mehr 48 000 ℳ o. Rücklage verbleiben. Desgleichen wurden die 6000 ℳ VA. in StA. umgewandelt, 6000 ℳ StA., von befreundeter Seite unentgeltlich zur Verfügung gestellt, eingezogen und das alsdann verbleibende St.-AK. von 1,2 Mill. ℳ im Verhältnis 5:2 auf 480 000 ℳ zusammengelegt.

Mit dieser Sanierung soll auch Vorsorge getroffen werden „für einen auch im Geschäftsjahr 1931/32 nicht ausbleibenden Verlust". Ueber dieses inzwischen zu Ende gegangene Geschäftsjahr wird berichtet, daß es im Zeichen einer sich weiter ausbreitenden Unsicherheit und Geschäftslosigkeit stand und trotz intensiver Sparmaßnahmen kein befriedigendes Ergebnis erbringen werde.

Verstärkte Zurückhaltung am Effektenmarkt

Abwartung des Wahlausganges / Schluß im allgemeinen kaum zu Anfangskursen

Frankfurt unsicher

Nachdem an der Vorbörse aufgrund des festen Schlusses der gestrigen Newyorker Börse eher eine freundlichere Stimmung geherrscht hatte, wurde die Haltung zu Beginn des amtlichen Börsenverkehrs etwas schwächer und unsicher. In J. G. Farben wurden angeblich Spekulationsverkäufe des Berliner Platzes vorgenommen, was auch auf die übrigen Märkte drückte. Die ersten Kurse wiesen daher meist Rückgänge bis zu 1 v. H. auf, doch war die Kursbildung nicht ganz einheitlich. Im Hinblick auf die bevorstehende Wahl übte man allgemein stärkste Zurückhaltung. Die Spekulation suchte sich dabei weiterhin von ihren eingegangenen Engagements zu entlasten. Am Rentenmarkt bestand Interesse für deutsche Anleihen, so daß Alt- und Neubesitz je ¼ v. H. anzogen, Neubesitz gingen später allerdings wieder auf den gestrigen Stand zurück. Am Pfandbriefmarkt neigten die Kurse weiter zur Schwäche und die Rückgänge betrugen bis zu ½ v. H. Lebhafter lagen im Verlaufe Altbesitz, die ca. ¾ v. H. anzogen. In der zweiten Börsenstunde schrumpfte die Umsatztätigkeit auf ein Minimum zusammen.

Berlin schwächer

Im Vormittagsverkehr war die Stimmung unter dem Eindruck der kräftigen Erholung und Befestigung an der gestrigen Newyorker Börse ziemlich freundlich. Die Anfangsnotierungen wirkten dann enttäuschend, da sie uneinheitlich, überwiegend etwas schwächer lagen. Die Pressemeldungen über neue Devisenschiebungen, die Nachrichten über Fälschungen von Farbenaktien, eine Angelegenheit, die übrigens schon einige Zeit zurückliegt, die weitere konjunkturelle Verschlechterung im westdeutschen Revier und die Erwartung eines hohen Verlustes bei der Polyphon A.G. wurden lebhaft besprochen und wirkten sich ziemlich ungünstig aus. Das Publikum war heute kaum im Markte, vereinzelt wollte man Abgaben sehr geringen Umfanges bemerken, die mit der unmittelbar bevorstehenden Reichstagswahl zusammenhängen dürften. Hierin ist wohl auch der Grund für die starke Zurückhaltung der Spekulation zu suchen, die dazu führte, daß kleine, mehr oder minder zufällige Aufträge entscheidenden Einfluß auf die Kursgestaltung nehmen konnten. Im Verlaufe wurde es bei stagnierendem Geschäft allgemein weiter schwächer. Die Verluste betrugen bis zu ¾ v. H. Die Rentenmärkte lagen ziemlich still. Geld war zum Ultimo bereits leicht versteift, Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze bereits auf 5½ v. H., die übrigen Sätze blieben unverändert.

Die Tendenz des Kassamarktes war bei sehr ruhigem Geschäft nicht unfreundlich, die Kursgestaltung aber ganz uneinheitlich. Das Geschäft wurde im weiteren Verlaufe der Börse noch geringer als zu Beginn, und die Kursgestaltung war zunächst unverändert schwächer. Kurz vor Schluß erfolgten dann vereinzelt kleine Deckungen und ganz geringe Käufe, so daß sich die davon betroffenen Werte gegen ihren niedrigsten Tagesstand erholen konnten. Im allgemeinen wurden aber die Anfangskurse kaum erreicht. Alt- und Neubesitzanleihe blieben weiter fester. Nachbörse geschäftslos. Es notierten: AEG 27,25, Farben 98¾, Siemens 121 und Reichsbank 124,75.

Erneute Pfundschwäche

Auch heute lag das englische Pfund weiter schwächer; man nimmt an, daß von offiziellen englischen Stellen Devisenkäufe, vor allem in französischen Franken vorgenommen werden. Beachtung fand ferner die erneute Erklärung der englischen Regierung, daß sie ein Devisenclearing nach wie vor ablehnt. Gegen den Dollar ging das Pfund auf 3,59¾ und gegen Paris auf 90,21 zurück. Die Reichsmark blieb dagegen weiter fest, in Amsterdam notierte sie 59,08, in Zürich 122,10, in Paris 606½ und in London 14,97. Die Norddevisen lagen natürlich schwächer, der Dollar war international weiter gebessert. Die Abschwächung des englischen Pfundes machte im Laufe des Tages weitere Fortschritte, man wollte auch Tauschoperationen von Pfund- und Dollarguthaben beobachtet haben. Gegen den Dollar blieb das Pfund auf 3,51⅞ und gegen Paris auf 90,00 zurück.

Ruhiges Produktengeschäft

Berliner Produktenbörse v. 28. Juli. (Eig. Dr.)

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station, neue Ernte 219—221 ruhig; Roggen, neue Ernte 159 bis 162; bahnstehend 165—167, prompte Verl. matter, Lieferung fest; Futter- und Industriegerste 159—171 ruhig; Hafer 164—169 ruhig; Weizenmehl prompt 28,75—31,50 ruhig; Roggenmehl 70proz. prompt 24,50—26,75 matter; Weizenkleie 11,60—11,90 ruhig; Roggenkleie 10,25—10,50 ruhig; Viktoriaerbsen 17—23; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—18; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15 bis 17; Wicken 17—19; Lupinen, blaue 11—12; Lupinen, gelbe 16—17; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,20—10,40; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,10—11,50; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,40—11,60; Trockenschnitzel 9,40—9,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,20—10,30; dto. ab Stettin 11; Speisekartoffeln, neue Ernte 2,50—2,90; alles Tendenz uneinheitlich. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 263; Sept. 226,50—27 u. G; Okt. 226,75—27 G; Dez. 227—27,50 G.; Roggen Juli —; Sept. 179,50—178,75; Okt. 174,75—74; Dez. 176,50—77; Hafer Juli 174.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 28. Juli.** (Eigenbericht.) Die Tendenz am Produktenmarkt war nach vorübergehender Befestigung beruhigt, Mehl und Futtermittel unverändert. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: inl. Weizen alter 27,50; dto. per Aug. 24,25; inl. Roggen neuer 20,50—20,75; dto. per Aug. 19—19,50; inl. Hafer 18—20; Sommergerste 20—20,25; Futtergerste 18—18,50; Mais 18; Biertreber 10,50—10,75; Erdnußkuchen 12,25; Sojaschrot 10,50; Trockenschnitzel 9,25; Malzkeime 10—11,50; Weizenmehl Spez. 0 38,50; dto. per 15. Sept.-Okt. 34,15; Weizenbrotmehl 30,80; Roggenmehl 70proz. 28,50—29; Weizenfuttermehl 10,75; Weizenkleie feine 9,25; Roggenkleie 8,50—8,75; Grünkern 55.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 28. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Juli 4,90; Sept. 4,67½; Nov. 4,57½; Jan. 4,65. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Juli 76; Sept. 76⅝; Nov. 77⅛; Jan. 78⅛.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 28. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest: Juli 5,0⅜ (5,0⅝); Okt. 5,3⅜ (5,2⅞); Dez. 5,4⅛ (5,3⅞). — Mitte: fest: Juli 5,2⅝ (5,0⅝); Okt. 5,3⅜ (5,3¼); Dez. 5,4⅜ (5,3⅞). Mehl unverändert.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 27. Juli.** Keine Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert ruhig. Hallertauer Hopfen kostete 56—65 ℳ.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 28. Juli.** (Eig. Dr.) Mai 7,30 B 7,0 G; Juli 6,10 B 6,00 G; August 6,05 B 5,90 G; Sept. 6,15 B 5,90 G; Okt. 6,30 B 6,10 G; Nov. 6,45 B 6,40 G; Dez. 6,60 B 6,55 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Mehlis per Juli 32,42½—32,50 u. 32,25; August 32,70; Melasse-Rohzucker 4; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 28. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,90.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 446; Okt. 445—46; Dez. 450; Jan. (33) 452—56; März 461; Mai —; Juli —; Okt. 479; Tendenz fest. — Mitte: Juli 447; Okt. 447; Dez. 452; Jan. (33) 455; März 460; Mai 466; Juli 470; Okt. 478; Jan. (34) 480; März 486; Mai 467; Tendenz stetig.

* **Klein-Viehmarkt vom 28. Juli.** Zufuhr insgesamt 1222 Stück. Im einzelnen wurden zugelassen und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 95 Kälber b) 37—40; c) 33—36; d) 30—32. 47 Schafe, b) 28—30. 130 Schweine, nicht notiert. 884 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 6—8, über 4 Wochen 11—15; Läufer 16—18. Marktverlauf: Mit Kälbern mittel, geräumt, mit Ferkeln und Läufern mittel.

Berliner Metallbörse vom 28. Juli

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	38,—	37,75	—,—	14,25	13,25	—,—	19,75	19,—
Februar	38,—	38,50	38,—	—,—	15,50	15,50	—,—	20,25	[illegible]
März	—,—	39,25	38,—	—,—	16,75	15,75	—,—	20,50	[illegible]
April	—,—	40,—	39,—	—,—	17,—	16,—	—,—	21,—	[illegible]
Mai	40,75	40,50	40,25	—,—	17,25	16,50	—,—	21,25	[illegible]
Juni	41,25	41,25	40,75	—,—	17,75	16,75	—,—	21,75	[illegible]
Juli	—,—	35,50	34,75	—,—	14,75	14,25	—,—	17,50	[illegible]
August	35,25	35,50	35,—	14,25	14,75	14,25	—,—	17,75	[illegible]
Sept.	35,75	35,75	35,50	—,—	14,75	14,50	17,75	17,75	[illegible]
Oktober	—,—	36,25	35,—	—,—	15,—	14,75	—,—	18,25	[illegible]
Nov.	—,—	36,75	36,50	—,—	15,50	15,—	—,—	18,75	[illegible]
Dezemb.	37,50	37,50	37,25	—,—	16,—	15,25	—,—	19,25	[illegible]

* **Tendenz:** Kupfer fest, Blei und Zink fester.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 28. Juli.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 42,50 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 37,50—38,50; Standardkupfer loco 33,75—34,75; Standard-Blei per Juli 13,50—14,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 201; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 34—36; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 37,75—40,50 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 28. Juli

Metalle in £ pro Lo. Silber Unze £ (1000 fein [illegible]), Platin Unze £

Kupfer, Standard	25,15	Zinn, Standard	129,1	Aluminium	—,—
3 Monate	25,75	3 Monate	130,5	Antimon	—,—
Settl. Preis	26,15	Settl. Preis	129,1	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	28,75	Banka	139,2	Platin	—,—
best selected	27,25	Straits	134,5	Wolframerz	—,—
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	10,—	Nickel	—,—
Elektrowirebars	30,25	Zink gewöhnlich	12,15	Weißblech	13,8

£ Tendenz: Alles fest.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	27.	28.
6% Bad. Kohlen-W. 11	60,—	60,—
7% Bad. Kom. Gold	51,—	51,—
8% Pfälzer Hyp. Bk.	41,—	40,—
8% Rh. Hyp. Bk.	45,—	45,—
4½% Heidelbg. 30	62,—	63,—
5½% Rhein. Hyp. Liqu.	70,50	69,50
5½% Pfälz. Hyp. Liqu.	70,—	71,—
Badische Bank	80,50	80,50
Pfälz. Hyp. Bk.	46,—	46,—
Rh. Hyp. Bk.	44,—	46,—
Württ. Bk. u. Disk.	75,—	75,—
Badischer Hof	40,—	40,—
Dampfmühle	—,—	—,—
Pfälz. Mühlen	—,—	—,—
Schwarz Storch.	46,—	45,—
Südd. Zucker	43,75	43,75
Kleinlein Heidelberg	—,—	—,—
Bad. Assekuranz	34,—	34,—
Mannh. Versich.	18,—	18,—
Br.-A.-G. i. Heilbronn	18,—	18,—
Brown, Boveri	20,—	20,—
Daimler-Benz	12,25	12,25
Deutsche Linol.	30,50	30,50
Enzinger Union	51,—	51,—
I. G. Farben	97,75	97,—
10% Großkraftw.	95,—	95,—
10% Großkraftw.	100,0	100,0
Kon. Knorr	180,0	180,0
Konserven Braun	13,—	13,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidelberg	35,50	35,50
Rh. Elektr.	65,50	64,—
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Südd. Zucker	127,0	128,0
Ver. Dt. Oelfabr.	180,0	180,0
Westeregeln	65,—	65,—
Wayß & Freytag	3,—	3,—
Zellstoff Waldhof	27,50	27,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	27.	28.
D. Reichsanl. (Abl.)	—,—	79,25
6% Reichsanl.	61,—	61,—
7% [illegible]	59	59,50
4% D. Schutzgeb.	—,—	—,—
Ablösungsanl.	43,75	44,—
ohne	5,40	5,40
4% Schutzg. 14	2,95	2,95

Bank-Aktien	27.	28.
Allg. D. Credit	33,75	33,75
Badische Bank	87,—	87,—
Commerz- u. Privatb.	41,50	44,50
Darmst. u. Nat.	18,50	18,25
Deutsche Bank u. Disc.	75,—	75,—
Dresdner Bank	65,—	65,—
Frankf. Bank	39,—	41,—
Frankf. Hyp.-Bk.	50,—	50,—
Reichsbank	124,0	125,2
Württ. Notenbank	65,—	66,—

Transport-Aktien	27.	28.
Hapag	11,15	11,35
Lokalb. Kraftw.	7,—	7,—
Nordd. Lloyd	12,50	12,—

Industrie-Aktien (Frankfurt), Montan-Aktien, Berliner Börse (Festverzinsliche Werte, Industrie-Aktien, Transport-Aktien, Bank-Aktien), Freiverkehrs-Kurse und Fortlaufende Notierungen (Schluß): [illegible]

Freiverkehrs-Kurse	27.	28.
Deutsche Petrol.	—,—	[illegible]
Burbach Kali	22,50	22,50
Ufa-Film	36,50	36,50

Statt besonderer Anzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied gestern völlig unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Georg Friedrich Arnold

Fuhrunternehmer

im 71. Lebensjahr

Mannheim-Neckarau, den 28. Juli 1932
Friedrichstraße 22

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Pauline Arnold geb. Haffner
Fam. Friedrich Arnold Wwe.
Fam. Richard Arnold
Fam. Georg Arnold, Buenos Aires
Fam. Albert K. Bender u. Frau Elise geb. Arnold

Enkel und Urenkel und alle Verwandten

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt

---

Sommer-Sprossen
entfernt Hühneraugen
Wirkung garantiert
erhältlich bei:
Kina-Parfümerie, E 1, 5-6
Drogerie Bennert, D 1, 8
Bennert, E 4, 14 und
Tagesheilmittelhandlung H.

Obermatratzen
Stahlmatratzen
Schonerdecken
geg. Kasse zu Fabrikpreisen
Preisliste verlangen
Matratzen-Burk
Ludwigshafen a. Rh.
Hagenstr. 19 *

Tüchtige Schneiderin
fert. jetzt. Damen- u. Kinderkleider u. Mäntel an, in u. auß. d. Hause, zu zeitgemäß. Preisen. Angebote u. K N 65 an die Geschäftsst. B2731

Umzüge, Fernverkehr
mit 2½ To. Schnellastwagen, gr. Ladefläche, gut u. billigst. Ph. Schwarz, B 1, 8. *

Vermietungen

Werkstätte oder Lagerräume
für alle Zwecke zu vermieten. *9059
Lamerdin, T 6 Nr. 29.

B 7, 3, am Friedrichspark
6 Zimmer u. Zubehör
per sofort oder später zu vermieten. *9043

Sehr schöne, helle *9007
5 Zimmer-Wohnung
m. Küche, Speisek., Bad, Mans. usw. zu 90 RM auf 1. 9. zu verm. Mayer, Rupprechstr. 18.

4 Zimmerwohnung
mit großem Erkerladen, 2 Schaufenster, billig zu vermieten. Telephon Nr. 526 98. *9065

3 Zimmerwohnung mit Bad b3090
sehr geräum. u. sonnig, in. schön ruh. Lage in Neckarau sof. od. spät. zu verm. Wingertstr. 51.

T 6, 39: 3 Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten per sofort. *9038
Lamerdin, T 6 Nr. 29.

3 Zimmer, Küche
Bad, 1. St., Nr. 34 M auf 1. Sept. od. früh. zu vm., an nur ruh. solv. Mieter. B2797
Bismarckstraße Nr. 41.

Liebenhof! 5061
1 Zimmer und Küche
h. St., gute Lage, an ruh. Mieter sofort zu vermieten. — Angeb. unter H K 119 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr schön. groß. leer.
Zimmer
f. sofort od. spät. zu vermieten. Mayer, Rupprechstr. Nr. 18. *9066

Leer. Zimmer m. Bel. küche, fep. Eing., el. Licht, fl. Wasser, an ruh. Dame zu verm. Zu erfragen *9047
Qu 4, 22, 2. Stock.

2 leere Zimmer
an Hrn. od. Dame z. verm. Schwetzingerstraße 34, 3. St. *9062

Leeres Zimmer, groß, el. L., Zentralh., frz., als Büro od. z. Wohnen geeign., sof. z. v. Dreiherrstr., U 1, 5, 2 Tr. B2758

Leeres Zimmer
a. ältere Person zu verm. Näh. Sperlingstraße 33, III, rechts B2728

Schön möbl. Zimmer
sep., el. Licht, an ruh. monatl. 20 M. *9041
Gontardstraße 2, IV.

Villa am Waldpark
auf 1. August schön möbl. Zimmer riefr. u. Zentralh. z. verm. Telephon 321 10

Part.! Sep. Eingang!
Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad, el. Licht u. Telephonbenutzung, zu vermiet. B2709 B 4, 16.

Sehr schön mbl. Zim.
in schön. ruh. Haus am Tattersall ab 1. 8. zu vm. S 4, 20, 2. Stock. *9067

Sehr gut möbl. Zim. a. berufst. Dame z. vm. Preis 20 M. P 4, 1, 1 Tr. lks., Planken. *9071

Gr. sonn., gem. möbl.
ZIMMER
zu 18 M zu vermiet. S 4, 16, 3 Tr. rechts *9072

Möbliertes Zimmer
Preis 16 M. zu verm. Zu erfragen *9063
S 1, 6, 1. Etage.

Schönes möbl. Zimmer
m. Kaffee z. el. L. 20 M. Kaution. 3—5 Uhr M. Hell, Fendenh., Kirchenstr. 61, II. *9066

Schön möbl. Zimmer
Nähe Bahnh., zu anstehender Preis zu v. Keplerstr. 33, 1 Tr., b. Schwarz. *9060

Miet-Gesuche

2 Zimmer und Küche
in gut. Hause, oder 2 leere Zimmer, mit Nebenraum per sof. gesucht. — Angeb. u. K Z 77 an die Geschäftsstelle. *9057

Relt. Ehep. sucht per sof. oder spät. eine
2 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh. in ruhig. Hause. — Angeb. m. Preis u. Stockw. u. J Y 49 an die Gesch. *9018

Frau mit Kind sucht
möbl. Mans.-Zimmer
Angeb. u. K B 84 an die Geschäftsst. *9040

Miet-Gesuche

Jg. kinderl. Ehepaar sucht *9064
1-2 Zimmer u. Küche
per 15. 8. oder 1. 9. in Mannheim oder Feudenheim. — Gefl. Preisangeb. u. K M Nr. 64 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

1 gr. od. 2 kl. Zimmer u. Küche v. Bl. alleinst. Staatsbeamtenwitwe sof. — Zuschr. unter K T 76 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9068

Alleinsteh. berufstät. Frl. sucht z. 15. Aug.
1 Zimmer und Küche
od. großes Zimmer m. Wasser. Keine Untermiete. Angeb. m. Pr. u. K U 79 an d. Gesch. *9080

1 Zimmer-Wohnung
von kinderl. Ehepaar in kl. Stadtteil, per 1. 9. zu mied. gesucht, in nur gutem Hause. Neckarst.-Ost bevorz. Angeb. u. J K 67 an die Gesch. *9082

Jung. Kaufmann
berufstätig, sucht per 1. 8. einfach möbliert. leeres Zimmer m. Kochen. 3002
Neuerste Preisangebote u. B J 111 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verkäufe

Bechstein-Flügel
wie neu, Markenklaviere, sehr, von 300 M an zu verkauf. Frau J. Schmitt, S 6, 36 (Nähe Wasserturm), Pianol. L. Laden 4706

1 unterhalt. Herrenrad f. 18 M zu verkauf. Rheinvorstadt, Jungbuschstraße 14, 2. St. *9008

Verkäufe

Schlafzimmer
vollständig neu und auch kompl., nur mit geringem Kaufschäden, daher nur RM. 185.— statt sofort. Kasse abzugeben. Hier immer Brautpaar ein Aussteuergeschenk, auch f. Ehaleute, die ihr alt. eintauschen woll. Das Zimmer besteht aus 1 gr. Spiegelschr., ½ f. Wäsche, ½ f. Kleider, 2 ganz schmal. Holzbettst., 2 Nachtt., 1 gr. Waschtisch m. Marmoraufsatz u. 2 Stühlen. Sehr und ist es ein Stückchen, daß d. Nachtunterschiebe vorhand. sind. Sie ist es nur ein gr. Vorteil, weil Sie daher das Zimmer sch. zum halb. Preis bekommen. 2000
Bender, Mannheim-Rheinau, Hafenstr. 2 (Mitg. Oelfabrik)
Sie, jetzt Hauptbhf.!

Verkäufe

Bücherschrank
200 cm, dkbrig. Eiche m. kunst. Nußb.-Einlagen, neu. Aufgabe des Artikels, nur zu Mk. 170.— zu verkaufen. *9007
Laden, D 2, 12.

Fahrräder
gut erh., auch Balloon-Räder, extra billig zu verkaufen. B2708
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Gebr., gut erhaltener
Krankenfahrstuhl
zu 40 M abzugeben. Angef. Oberstraße 64, Ohm.-Sandhofen. 5060

Neuer Eisschrank
1,20 hoch, 70 brt. u. 60 tief, 85 M zu verk. *9030 T 4 a, 4. Hof

1 erstkl. Markenklavier (Rottweil), für 900 Mk. zu verkaufen. *9021
Zu erf. b. der Gesch.

Komplettes *9029
Schlafzimmer
Eiche, gestrich. Spiegelschrank, fast neu, verkf. Nach einsehen. Näh.: U 3, 16, Rhein.

Theke, weiß
Regal, weiß, Eisschrank, weiß, Kochherd, bill. zu verkaufen. *9031
Schwetzingerstr. 118.

Nur noch bis unser Tapetenlager v. ca. 2000 Rollen Tapeten geräumt ist
15 Mark
für ein Zimmer,
Decke weiß anlegen, 35 Rollen Tapeten nach Wahl liefern und aufkleben.
Wer kann sich mit den Leistungsfähigkeiten meiner Söhne messen, die für gute Arbeit bekannt sind. *9089
Architekt Oscar Müller
Tel. 32985 — Werftstr. 15

Ruhe in der Sommerfrische

haben Sie nur, wenn Sie die Verbindung mit der Heimat nicht verlieren und die NMZ regelmässig zugestellt erhalten. Geben Sie uns also Ihre Ferienadresse noch vor der Abreise an. Auch Ihre Zeitungsträgerin nimmt den Auftrag entgegen.

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:

Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—

Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.20, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.

Reise-Bestellung für die NMZ

Vor- u. Zuname: _____

Ständige Adresse: _____

Ferienadresse: _____

_____

_____

Die Nachsendung der NMZ soll erfolgen

vom _____ bis _____

Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.

Lebensmittel

Schweinskopf-Sülze	Pfund 35 ₰	Frische Eier	10 Stück 58 ₰
Salami im ganzen, schnittfest,	Pfund 98 ₰	Span. Oelsardinen	3 Dosen 65 ₰
Mettwurst n. Braunschweiger Art,	Pf. 98 ₰	Neue Grünkern ganz	Pfund 42 ₰
Deutsches Schweineschmalz garantiert rein,	Pfd. 48 ₰	Hartweizengrieß gelb	2 Pfund 45 ₰
Frische Molkereibutter	½ Pfd. 60 ₰	Bruchreis	5 Pfund 58 ₰
Camembert-Käse vollfett	Schachtel 15 ₰	Bruch-Makkaroni	2 Pfund 65 ₰
Stangenkäse 20%	Pfund 38 ₰	Weizenmehl Spez. 0	5 Pfund 1.08
Edamer Käse vollfett	Pfund 58 ₰	Neue Pfälz. Zwiebeln	5 Pfd. 38 ₰

Hausfrauen spart und kauft bei WRONKER

Miele

das Fahrrad, von dem man spricht und das man kauft,

weil seine Qualität höher ist als sein Preis. Miele-Melior-Chrom-Fahrrad wird zum Beispiel schon für den erstaunlich niedrigen Preis von **RM. 81.-** geliefert.

Mielewerke A.G.
Mannheim, O 5. 3 Fernruf 23438
Ueber 2000 Werksangehörige

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 26. Juli 1932:

Gebr. Textil-Großeinkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Georg Hirschfeld in Mannheim ist zum Prokuristen derart bestellt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen zeichnungsberechtigt ist.

Vereinigte Armaturen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Jakob Fleisch ist erloschen.

Teppichhaus J. Hochstetter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. Juli 1932 ist die Firma geändert in: Mannheimer Teppich- und Gardinenhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

b) vom 26. Juli 1932:

Gebrüder Reuling Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Ernst Hummel ist nicht mehr Geschäftsführer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim. Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin. Die Prokura des Carl Ernst ist erloschen.

c) vom 27. Juli 1932:

Joseph Kuhn, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ist auf Kaufmann Hugo Singer in Frankfurt a. M. und Kaufmann Fritz Singer in Mannheim übergegangen, die es in offener Handelsgesellschaft unter der seitherigen Firma fortführen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1932 begonnen. Die Gesamtprokura von Fritz Singer und Friedrich Bierling ist erloschen. Dem Friedrich Bierling ist Prokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist.

Carl Weil-Kander, Mannheim. Die Prokura des Dr. Hans Weil-Kander ist erloschen.

Frieda Gund, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

E. Friedrich Roos, Mannheim. Inhaber ist Sigmund Friedrich Roos, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Ingenieurbüro sowie Verkauf von Holzbearbeitungs-, sonstigen Maschinen und technischen Bedarfsartikeln. — Geschäftslokal: Rheindammstraße 40.

Julius Kander, Mannheim. Das Geschäft mit der Firma ist von Kaufmann Julius Kander auf dessen Ehefrau Rosa geborene Goldschmidt in Mannheim übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Rosa Kander geborene Goldschmidt ausgeschlossen.

A. & E. Griesshaber, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Die Prokura des Fritz Wenz ist erloschen. 85

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

II. Baß

von bekanntem Doppelquartett gesucht. Gefl. Meldg. erb. unt. F K 52 an die Geschäftsstelle.

Techn. Prospekte und Werbeschriften

Wer arbeitet diese zugkräftig aus? Zuschriften erbet. unter K R 69 an die Geschäftsstelle.

Musik

Geb., gräbt. Spieler sucht Anschluß z. ständ. Spielen. — Angebote mit Sprechstunden u. K Q 86 an die Gesch. *9970

Offene Stellen

Schuhbranche!

Tücht. Verkäufer u. Dekorateur, ebenso erste Verkäuferin gesucht. — Angeb. mit Angabe seither. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. zu richten u. R L 118 an die Gesch. 9967

Hoher Verdienst *9866 bietet sich tücht. Damen, die sich eine Existenz gründen wollen, drch. Vertr. tägl. Bedarfsartik. Angeb. u. H Z 27 an die Gesch.

Suche einige Frauen

für leichte Heimarb. Sicherstellg. 200 Mk. die gut verdienen woll. Angeb. unt. K H 80 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *9958

Stellen-Gesuche

Jüngeres, ehrliches **Servierfräulein** sucht Stellung. Angebote u. K O 96 an die Geschäftsst. *9967

Besseres Mädchen sucht Stellung in gut. Hause. — Angebote unter K E 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9759

Der **Höhepunkt!**

Jetzt alles ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert noch weiter herabgesetzt.

Freitag, Samstag letzte Tage im Saison-Schluss-Verkauf

Crêpe-Marocco-Tupfen 92/94 cm breit, besond. weichfließ. Kunstseid. Qualität, viele Farben Mtr. **95** ₰

Tweed neige in den neuesten Pastellfarben, aparte Streifen u. Diagonal-Dessins ..... Meter **45** ₰

Bade-Mäntel vollweite Formen, für Damen und Herren ...... Stück **3.90**

Ein Restposten **Frottier-Handtücher** teils leicht angestaubt, gute Qualitäten, zum Aussuchen .... jetzt Stück 45, 38, **18** ₰

Bett-Garnituren Oberbettuch und Kissen, teils leicht angestaubt .. 5.90, **3.90**

Selbstbinder nur moderne Farben und Formen .... Stück 95, 45, **25** ₰

Sport- u. Oberhemden tadellose Qualitäten, in nur guter Verarbeitung .... jedes Stück 2.50, 1.95, **1.45**

Ein Restposten **Damen-Strümpfe** Kunstseide, platt., kräft. Strapazierware. . Paar **78** ₰ | Kunstwaschseide, feinmasch. Gewebe, Paar **98** ₰

Mod. Sport-Mäntel flotte Formen, englische Art, ganz auf Kunstseide gefüttert 12.-, 9.-, 6.90, **3.90**

Damen-Mäntel in marine und schwarz, teils auf Kunstseiden-Maroc gefüttert, herrliche Qualitäten, gute Verarbeitung .... 30.—, 25.—, 20.—, **15.00**

Sommer-Kleider in vielen modernen Stoffarten, sportlich verarbeitet, schöne Farben 4.50, 3.50, 2.50, **1.50**

Kunstseiden-Kleider apart gemustert, fesche kleidsame Formen, gute Verarbeitung .... 15.—, 10.—, 8.—, **5.00**

Damen-Kostüme flotte Sportformen, moderne Stoffarten, Jacke auf Kunstseide, besonders billig .... 25.—, 20.—, 15.—, **10.00**

10% Preisnachlaß auf sämtliche nicht herabgesetzte Waren außer Marken- u. Netto-Artikel.

Kinder-Kleidchen reiz. Formen viele Stoffarten, 2.-, 1.-, **75** ₰

Kinder-Mäntel für den Übergang, gute Qualitäten 9.-, 7.-, **5.-**

Damen-Hüte kleidsame Formen ..... 1.—, 75 ₰ **25** ₰

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K 1. 1-3 · Breitestrasse

8 billige Seifentage bei **Thams & Garfs**

Reine Kernseife 2 Stück à 160 gr schwer ..... nur **18** ₰

Reine Kernseife 2 Stück à 410 gr schwer ..... nur **45** ₰

Gelbe **Schmierseife** 2 Pfund .... nur **35** ₰

Sämtliche Wasch- und Putzmittel haben wir am Lager vorrätig. 8564

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs m. b. H.
H 5, 1 Waldhofstr. 11a C 1, 16

Arbeitsausschreibung.

Für den Neubau unseres Verwaltungsgebäudes werden zum öffentl. Wettbewerb ausgeschrieben:
a) Schreinerarbeiten,
b) Verglasung eiserner Oberlichte, Verglasung von Türen und Abschlüssen,
c) Stahlgaragentore,
d) Holzrolladen,
e) Linoleumarbeiten.

Angebotsunterlagen sind, soweit vorrätig, durch Herrn Architekt B.D.A. Wilhelm Platen, im Baubüro, Eingang Collinistraße, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. Eröffnungstermin: Freitag, den 5. August 1932. 8548

Mannheim, den 27. Juli 1932.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Empfehle mich zum **Haarschneiden**
Damen und Herren 40 ₰
Kinder .... 30 ₰
K 1, 10, 1 Treppe
(Eingang Breitestraße) *9913

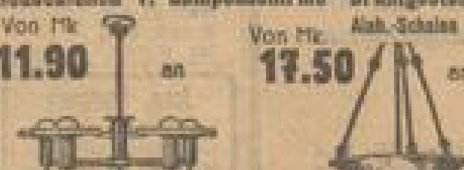
Rosenhof K 4, 19
Heute lange Nacht

Heute Donnerstag **Verlängerung**
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Neckartal T 1.5
Morgen Freitag, **großes Schlachtfest**
8565 Es ladet ein: Willy Baum

Neubeziehen v. Lampenschirme - Drahtgestell

Von Mk **11.90** an — Von Mk. **17.50** an — Alab.-Schalen



Auf Wunsch in 20 monatlichen Raten über Gaswerk. Neuanlagen, Installationen u. Reparaturen v. Licht- u. Klingelleitungen.
Lampen-Jäger, D 3, 4. Tel. 22504.

Heirat

Alleinsteh. Herr

Witwer, Anfg. 50, in guter Stellung, wünscht berufstät., gebildete Dame kennen zu lernen zwecks gemeins. Ausflüge, Besuch v. Theater, Konzerten und späterer **Heirat**. *9906

Ausführl. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter B G 309 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer vermittelt Ehen in besseren Kreisen? Antwort unt. Q X Nr. 200 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *9907

Sol. Handwerker, 36 J., wünscht mit einf., alleinst., schlank., anständig. Frau bekannt zu werden zw. spät. **Heirat**. Zuschr. unt. G N 80 an die Gesch. dss. Blattes. *9741

Jmmobilien

Einfamilienhaus, Neuostheim

5 Zimmer etc., Zentralheizung, Autoeinfahrt, Garten, Preis 21 000 ℳ, sofort zu verkaufen. Angeb. unt. K S 70 an die Geschäftsst. B9788

Geldverkehr

100 Mk. v. Hausbesitzer (Selbstgeber) zu leih. gesucht. Hoh. Zins u. Beteilig. Rückzahlg. in pünktl. Monatsraten. — Angeb. unter J Z 92 an die Geschäftsstelle. *9984

Darlehen

Auszahl. sof. Bisher über RM. 500 000.- Auszahlung. Verm. **Josef Kurz** L 10, 7

Hypotheken

RMk. 5000.- *9909

gegen hypothek. Sicherh. als Darlehen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. K K 90 an die Gesch.

Hypotheken u. Darlehen langfristig, kl. Zinssätze, schnell, reell, bisfrei. Auskunft kostenlos. 2. Mk., Mhm., L 14, 18, prt. B9666

Automarkt

Auto- und Motorrad-Reifen
Alle Fabrikate stets fabrikfrisch
Fachmännische Beratung — Vorteilhafte Bedingungen
Maier & Gebhard, Qu 2, 3 8581

Automarkt

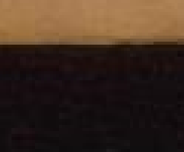
1,2 Liter *9940 **Opel - Cabriolet** letzt. Modell, kaum gefahren, preisw. geg. Kasse zu verkaufen. Angeb. unter K C 58 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

2-Sitzer 4 PS Opel in gut erhalt. Zustand mit gut. Bereifung u. neuer Lackierung günstig zu verkaufen. Anzusehen 5808 Emil-Heckelstraße 16, Telephon Nr. 208 34.

Opel-Limousine *9948 4/16 PS, 1. sehr gut. Zustand, zu ℳ 350.— verkäufl. Angeb. unt. K F 58 an die Gesch.

Wer verleiht geschlossenen Wagen an Selbstfahrer? Angebote m. Preis unt. K T 71 an die Geschäftsstelle. *9907

NUR NOCH 27 ₰



Holländerin BUTTERMILCHSEIFE